

Dresdner Volkszeitung

poststedtische: Dresden
Gaben & Comp., Nr. 126

Organ für das werktätige Volk

Bonifato, Gehr. Hirsch, Dresden
und Görlitz Stadtbauamt

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugsgebiet einschließlich Brüderholz mit den wöchentlichen Beilagen
Nach der "Vor" und "Vor und Seit" für einen halben Monat 1 M.
Einzelnummer 10 Pf.

Teleg. Adressen: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wernerplag 10, Fernsprecher Nr. 25261 Dresden
Wochende nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wernerplag 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftszeit von 10 bis 12 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Komparatellzelle
30 Pf., die 90 mm breite Reklamezelle 1,50 M., für ausländische An-
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Seiten- und Werbeglocke
40 Proz. Rabatt. Für Briefbelebung 10 Pf.

Nr. 260

Dresden, Sonnabend den 6. November 1926

37. Jahrg.

Das Todesurteil

Auszählung aller sozialen Momente

Das Urteil in Hildesheim über das Eisenbahnverbrechen in Leiferde ist so auszufallen, wie es andere kaum zu erwarten war. Den Sinn der Todesstrafe in diesem Falle hatte bereits der Staatsanwalt in seiner Rede entblößt. Sie sollte die Antwort auf die bange Frage des Auslands bedeuten: Gibt es in Deutschland Sicherheit auf der Eisenbahn oder nicht? Sie sollte ferner als Abschreckungsmittel dienen. Sie sollte schließlich die gerechte Sühne für die 21 Toten sein.

Das alles ist aber in Wirklichkeit das gefallte Todesurteil nicht. Durch den Tod des Täters kann der Tod seiner Opfer nicht geheilt werden, er kann dies nur durch ein Leben, das versucht, das Böse mit Taten der Buße aufzunehmen. „Abschreckungsmittel“ haben noch nie vom Verbrechen abgehalten, wo sie von Veranlassung und Umgebung urächlich abgehalten waren. Und die „Sicherheit auf der Eisenbahn“ wird in höherem Maße durch Rettigung gewisser sozialer Mistände gewährleistet, als durch die Vollstreckung der Todesstrafe an zwei Konsolidern, deren Verbrechen ebenso unsinnig war, wie grauenhaft seine Auswirkung. Das Todesurteil hilft nicht über die Tatsache hinweg, daß das Ungehöriger der Erwerbslosigkeit, das von der befiehligenden Klasse selbst in dem Maße nicht gebändigt wird, in dem es auch unter den jeweiligen Verhältnissen möglich wäre, immer wieder zur Quelle großerlicher Verbrechen wird. Es ändert nichts an der Ausichtslosigkeit der Landstrafe und der Wanderschaft, an der ungenügenden sozialen Sorgenfürsorge für die herumziehende Jugend, an den Missständen der Arie für Obdachlose, dieser Initiationsberde des Verbrechens und des Täters. Das Unglück von Leiferde wird hier zur Vorurteil und zur Mahnung.

Als Schlesinger plötzlich aus dem Geborgnis in der bürgerlichen Sothe auf der Rücken im Alzen in die Entfernung der Landstraße hinausgestoßen worden, mußte an dem spätschlafenden Weiste, dem Viehste und Schoppenbauerehrer, dem halblosen Phantasten und empfindlichen Münker, das Bewußtsein der Ungerechtigkeit dieser Welt in diese tapische Radheit entgegenschlagen. Der Gegensatz zwischen dem Hunger, der Kälte, der Röste und dem Schnause der Landstraße einerseits und dem Luxus der Automobile und der internationalen D-Züge andererseits mußte wie eine plötzliche Offenkundung auf sein halbloses Hirn wirken. Er stellte seine Lage dem Reichstag gegenüber: „Ob, er wußte schon, was mit dem Gelde anfangen. Er würde sein Musikstudium vollenden, seine arme Mutter unterstützen. Hat er denn kein Recht auf das bishen Geld, dessen er bedarf?“ Da wurde er Gejagter der Psychologie Rastolnikows, der im Roman von Dostojewski „Schuld und Sühne“ um höherer Ziele willen, für die er sich berufen fühlte, den alten Geldverleiher töten.

Ein anderer weniger gebildeter, belebter, begabter und psychopathisch verwirrter Mensch hätte dieses Verbrechen nicht begangen, das allein aus der Psychologie der Landstrafe und aus der Spaltung des Persönlichkeitssubjekts, die auf der Wanderschaft bei Schlesinger eingetretenen, die auf der Wanderschaft bei Schlesinger eingetretenen, zu erklären ist. Ein anderer, von seinem kleinkirgerlichen Sein der Schwankwirtschaft weniger losgelöste Jurist, wie Willi Weber, hätte bei diesem Verbrechen vielleicht nie mitgemacht. Lautende Überläufern die Landstraße und werden nicht zu Eisenbahntätern, wie es diese hier geworden sind. Aber verschiedene Verbrechen, eins grauhafter als das andre, werden von Wunderkünstlern fast für Jahr begangen. Und der littliche Verdröb, der von der wandernden Jugend zusammen mit dem Staub der Landstraße eingesogen wird, bedeutet eine Volksgefahr. Das Attentat von Leiferde sollte dem Rufe Gehör verleiht: Sora! allüberall! in fehlische Fürsorge an den wandernden Menschen, den Oxfen der Arbeitslosigkeit. Ein Wort des Zuversichts hätte Schlesinger aus dem Traumstand, in den ihn die Wanderschaft verfest hat, in das wirkliche Reale zurückgebracht. Sagte er doch zum Untersuchungsrichter: „Ich bin nun wie aus einem Traume erwacht.“ Daselbe gilt für viele.

Das Hildesheimer Gericht hatte nicht zum Todesurteil zu kommen brauchen. Heidworne, wie sie früher waren, wären einen andern Weg gegangen. Für sie, die unabhängig von den Verurteilten ihren Werkzeugen fällen, wäre der Tatbestand, der in diesem Falle übrigens mehr als fraglich war, nicht die Hauptlast gewesen. Der Vorwiegende hätte angesichts der Heidwornenbank sich bemüht, zufrieden, die Angeklagten zu verantworten, in aller Ausführlichkeit selbst ihren Lebenslauf zu erzählen, anstatt ihn aus den Augen den jungen Leuten vorzuhalten — wie er sagte, nach Aufführung des Verfahrens, als hätte er den Augenblick des Todesurteiles nicht früh genug herbeiwünschen können. Angenichts der alten Geschworenen hätten die Verleidiger sich nicht damit begnügt, allein juristische Auslöschungen zu machen, sondern sie wären gezwungen gewesen, in das Zeelenleben der Angeklagten hineinzutreten. Weder Verteidiger noch Sachverständiger, weder Staatsanwalt noch Urteilsbegründung des Vorwiegenden sind dem sozialistischen Zeelenleben eines Schlesinger gerecht geworden. Und der Verhandlungsteil, der mit so viel Mühe, wenigstens nach außen hin, den Angeklagten ihr verschlüsseltes Leben und die schweren Zwischenfälle, die sie erlitten hatten vorhielt, und sein Wort des Aufspruchs und des Mitmühlens mit diesen jungen Menschen in seiner in so schmiedendem Tone vortragenden Urteilsbegründung. Schließlich

standen vor dem Richtertisch doch nicht verbohrte Verbrecher, sondern reuevolle Sünder. Grotesk wirkte aber die Tat, daß der Vorwiegende, der den angeklagten Willi Weber nicht anders als bei seinem Vornamen Willi nannte, über diesen Willi das Todesurteil fällte.

Es ist nicht allein das Mitteld mit den Angeklagten, das veranlaßt, für sie eine Lunge zu brechen. Ihre Tat war allzu grauenhaft, und die Folgen dieser Tat waren unangreifbar ungeheuerlich. Es ist aber das Recht eines jeden Angeklagten, daß er nicht allein als Objekt von Paragraphen behandelt werde, sondern daß das Urteil gegen ihn, wie die anderen Ursachen, die ihn zur Tat geführt haben, so auch sein Inneneleben, wie es in Wirklichkeit ist, widerstreichen. Dies ist in Hildesheim nicht geschehen. Man ist den Angeklagten nicht gerecht geworden. Die Offenheitlichkeit hat sofort, nachdem es bekannt wurde, daß die Attentäter junge Menschen sind, die durch die Verfestigung unglücklicher Verhältnisse zu ihrem grausigen Verbrechen gekommen waren,

sich gewissermaßen in zwei Lager gespalten. Die einen forderten Todesstrafe unter allen Umständen, die andern wollten einen großen Teil der Schuld am Verbrechen in den sozialen Nöten unserer Zeit rütteln. Der sozialistische Standpunkt wird sich stets unter allen Umständen gegen die Todesstrafe aussprechen. Er kann nicht die sozialen Ursachen als Quelle von Verbrechen übersehen und die Schuld an diesen Gang und gar auf die Opfer dieser sozialen Verhältnisse abwälzen. So wird auch im Falle des Attentates von Leiferde der Sozialist, treu seinen grundsätzlichen Anschauungen, gegen das Todesurteil von Hildesheim eine Stimme erheben. Er wird dies um so mehr, als in diesem Falle, wie selbst der Sachverständige ausgeben möchte, das Verbrechen in frastem Widerstreit zu der Persönlichkeit der Angeklagten stand. Dieses Eindringen kann sich niemand erwehren, der den Gesamtfall und die Gerichtsverhandlung in Hildesheim objektiv prüft. Das Todesurteil darf nicht vollstreckt werden!

Das Spiel mit der Not

aus dem Reichstage wird uns geschrieben:

Am Freitag hätte der Reichstag wohl alle Ursache gehabt, seiner Beratung den Rahmen einer sogenannten großen Sitzung zu geben. Stand doch eine Schiedsfrage für Millionen armer und ärmerer Volksgenossen auf der Tagesordnung: die Erwerbslosenfürsorge. Millionen Augenpaare richten sich auf bleibende Gesichter, um auf das deutsche Parlament, ob es Hilfe bringen werde oder nicht. Man muß gestehen, daß ein großer Teil des Reichstags sich dieser ernsten Stunde nicht als würdig erachtet. Während des Berichtes und der Befreiung des sozialdemokratischen Abgeordneten Brey waren die Bünde der Rechten beinahe vollständig leer. Die Linke war stark vertreten, und die Mitte war zählig belegt. Es wäre notwendig gewesen, daß alle Reichstagsmitglieder diese Rede gehört hätten, die ein leidenschaftlicher Aufruhr der ungeheurenden Not im Volke gewesen ist. Unter Freunden Brey ist längst kein Jungling mehr, und als alter Gewerkschaftsführer müchnert und abgelaßt. Sein Vortrag beweist aber, daß noch ein volles jugendliches und proletarisches Temperament in ihm lebt. Besonders starke Eindrücke machte die Partie seiner Rede, die die furchtbare seelische Zerrüttung jener Eisenbahntätern färbte, in Leiferde, die entgegengesetzte moralische Wurzellosigkeit der erwerbslosen Jugend schilderte. Mit großem Gesicht begründete Brey die sozialdemokratischen Forderungen, die weit über die Ausdrucksbeschleunigung hinausgehen.

Was wird nun die nächstürkste Fraktion, die deutschnationale, zu sagen haben? Unter großer Aufmerksamkeit betrifft ihr Reichstagsordnungsredner Schulz, Bromberg, die Tribüne. Man weiß, wenn er das Wort nimmt, handelt es sich nicht um eine Rede, sondern nur um eine formulierte Erklärung. Diese Erklärung der Deutschnationalen ist ein Gipfelpunkt parlamentarischer Arbeit und züchtigst ein politischer Machtstreben, dem die Not der Erwerbslosen so gut wie gleichgültig ist. Der deutschnationale Sprecher erläutert, daß der größte Teil seiner Fraktion — also wieder einmal halb und halb — die Verteilung des Ausschusses ablehnen werde.

Also würden noch deutschnationale Taktik die Erwerbslosen überhaupt keine Verbesserung ihrer Lage zu erwarten haben. Was verbirgt sich hinter dieser Erklärung der Deutschnationalen? Nun, es ist der Beginn der Konservativpolitik, die ihr Führer Westarp gegen die seelige

Minderheitsregierung angekündigt hat. Sie arbeiten mit allen Mitteln auf die Herbeiführung einer Regierungskrise hin, um für sich die Tore zu den Ministerien aufzureißen. Sie kalkulieren so: Wir müssen bei jedem wichtigen Gesetz zur Ablehnung schreiten, um so möglichst die Regierung einmal in eine parlamentarische Minderheit und damit zum Sturz zu bringen. Um es für diesen Tag in einer Formel zu sagen: Die Not der Erwerbslosen, ihrer Frauen und ihrer Kinder, ist den Deutschnationalen gerade gut genug, um sie zu einer taktischen parlamentarischen Schiebung zu missbrauchen!

Dieses Vorgehen wurde grell beleuchtet auch von dem Zentrum abgeordneten André, der den Deutschnationalen zuwirkt, doch sie im Ausschuss überhaupt nicht mitgearbeitet hätten. Wo ein vollendetes parlamentarischer Generalstreich der Deutschnationalen gegen die Erwerbslosen steht sprach diesmal der Reichsarbeitsminister, der sich bemühte, die Wirtschaftslage mindestens darzustellen, als sie in Wirklichkeit ist. Räumlich keine Bedeutung, daß es bei weitem nicht so viel Ausgesteuerte gebe, als man annimme, ist bedenklich. Gerade der kommende Winter dürfte recht große Scharen in das Elendsheer der Ausgesteuerten hinkosten.

Die Kommunisten, die am Freitag noch nicht zu Wort gekommen sind und sich mit dem Einbringen eines Wijtrowskontrastes gegen den Reichsarbeitsminister begnügen mußten, hatten wieder einmal Deputationen aus dem Vande nach Berlin berufen, die sich im Reichstagsgebäude aufhielten. Wer nun aber glaubt, daß diese kommunistischen Sendboten sich etwa der bürgerlichen Abgeordneten, besonders der Deutschnationalen, angenommen hätten, um ihnen die Not und die Stimmung der Erwerbslosen anzuzeigen, der irrt sich. Ein echter Kommunist läßt eben die bürgerlichen Parteien vollkommen in Ruhe. Diese kommunistischen Deputationen betrieben allerdings den Sport, auf bekannte sozialdemokratische Abgeordnete Jagd zu machen und ihnen das zu erzählen, was jeder Sozialdemokrat tausendfach besser weiß als sie, die nur die Herrbilder der kommunistischen Presse kennen.

Das Verhalten der bürgerlichen Reichstagsmehrheit wäre auch in der Erwerbslosenfrage vollkommen anders, wenn die Kommunisten ihren Stoß gegen das Bürgerkum richteten, statt ihre ganze Kraft auf eine unmögliche Aufgabe zu konzentrieren, nämlich die Verstärkung der Sozialdemokratischen Partei.

Alle nichtfaschistischen Parteien aufgelöst!

Alle nichtfaschistischen Zeitungen verboten! — Alle Auslandsbücher annulliert! — Todesstrafe und Zuchthaus für Bekämpfung des Faschismus

E. Rom, 5. November. (Sig. Drath.)

Der Ministerrat hat am Freitag neue folgenreiche Maßnahmen getroffen. Zunächst werden alle aufgezeigten Fälle für aufgehoben erklärt und alle Reisen ins Ausland einer neuen Genehmigungspflicht unterworfen. Für diejenigen, die das Land ohne ordentlichen Fahrt zu verlassen suchen, und ihre Reise werden schwere Strafen festgesetzt. Auf Personen, die das Land ohne Fahrt zu verlassen suchen, wird geschlossen. Alle Tageszeitungen und Zeitschriften, die sich nicht zum Faschismus bezeichnen, werden auf unbestimmte Zeit verboten. Alle Parteien und Vereinigungen nichtfaschistischen Charakters werden für aufgelöst erklärt. Schwere Strafen werden denen angebracht, die ohne Berechtigung öffentlich faschistische Uniformen und Abzeichen tragen. Für Personen, die das Gefüge des Staates gewaltsam abzuhören suchen oder die Sicherheit des Staates gefährden oder der Staatshoheit Hindernisse bereitstellen, ist Zwangsauenthalt vorgesehen.

Am Freitag ist auch der Vorwurf des Gesetzes über die Todesstrafe für politische Verbrecher veröffentlicht worden. Danach wird mit dem Tage bestraft, wer das Leben oder die persönliche Freiheit des Königs oder des Regierungschefs bedroht. Die Todesstrafe wird ferner vorgesehen für „Begünstigung einer Fremdherrschaft“ sowie für Verrat von Staatsgeheimnissen. Mit Gefäng-

nis bis zu 15 Jahren wird bestraft, wer eine verbotene Partei wieder ins Leben zu rufen sucht oder eine Tätigkeit ausübt, die den nationalen Interessen widersetzt.

E. Rom, 6. November. (Sig. Funkbruck.) Die neuen schweren Maßnahmen des faschistischen Regimes beziehen sich auch auf die Mehrheit des Landes wohnende Italiener. Sofern sie „faulche, übertriebene oder tendenziöse“ Nachrichten über die innere Lage des Staates verbreiten oder eine den nationalen Interessen „schädliche“ Tätigkeit entfalten, werden sie mit Zwangsauenthalt von 6 bis 15 Jahren bestraft. Jede Verurteilung in Abwesenheit schlägt den Verlust des italienischen Bürgerschaft und eine Beschlagnahme des Eigentums in sich. Italienische Bürger, die auf dem Ausland eines Verbrechens gegen das faschistische Regime häufig machen, werden, auch wenn sie bereits im Ausland abgewohnt werden, noch einmal in Italien verurteilt. Alle Verbrechen gegen den Faschismus werden von Sondergerichten abgeurteilt, die aus fünf Offizieren der Miliz bestehen und deren Vorsitz ein General der Armee oder der Miliz ausübt. Zur Ausweitung kommt das in Kriegszeiten geltende Militärstrafrecht. Vor diese Gerichte kommen auch solche Personen, die jetzt schon im Range sind.

Mussolini auch Innenminister

E. Rom, 8. November. (Sig. Funkbruck.) Der bisherige Innenminister Federzoni hat seine Dimission eingereicht, die von Mussolini angenommen wurde. Das Innenministerium ist ebenfalls von Mussolini übernommen worden, während

Samstagabend den 6. November 1926

Vollzeitung

Robert Döhmans Heimkehr

Der Flugdampfer "Columbus" traf in Bremerhaven mit der Delegation des Genossen Robert Dömann ein. Zahlreiche Delegationen der Gewerkschaft und Vertreter des Hauptvorstandes und des zentralen Metallarbeiterverbandes waren erschienen, um die Freiheit zu feiern.

die vielen Selbstmorde, an die Familienträgerinnen, wo Mann und Frau aus dieser Welt hinausgeschauten und die Kinder mit sich nehmen, weil sie an ihrem Fortkommen verzweifeln.

der Tag vergiebt, wo nicht in der Presse über derartige Themen

zu schreiben.

Ein sozialistischer Mann wacht wohl, bis ihm die

zweckhaften eingetragen sind, sondern er schlägt sich rechtzeitig und kostengünstig. Nach diesem Prinzip muss die Regierung handeln,

um rechtzeitig den Not der Erwerbslosen steuern, bevor diese

zu Verzweiflung neigen werden. (Zitat nach der Presse)

In der Aufmerksamkeitsschreibe kann man lesen, dass die Erwerbs-

gratuitätung vielfach zu einer Sanktion wird. Ich möchte

es tun, die so etwas schreiben, wünschen, dass sie einmal ein

Mal kann in den Genuss einer solchen Sanktion kommen sollten.

So kommt bei den Sozial-Arten dem Vorwurf des Rassismus, unter

den oben

die Löhne niedrig gehalten worden.

Die Lohnstreitigkeiten haben die Sichtung

immer mehr eine Rolle der Unternehmer als der Ar-

beiter eingenommen.

Die Unternehmerverbände wollen die Ar-

beiter und Angestellten daran hindern, einen einzigen Anteil

an Gewinn der Arbeit zu nehmen. Die häufig so geringen Arbeits-

zeiten nicht ausreichend sein für die Wahrung der Erwerbs-

gratuitätung; wenn die Löhne zu niedrig sind, so müssen sie

gerichtet werden. Nun wird behauptet, dass die Erhöhung

der Löhne führt. Wir sind Autoren prominenten Perso-

nal bekannt, die Ihnen gerade das Gegenteil hervor-

sagen. So hat am 16. Oktober der Senator Soeder, ein früherer

Staatsminister ausgedehnt, was die Gewerkschaften zu

der Arbeit herausdrängen und was sie noch so schlimm sein

können. Er erklärte, dass der Nationalsozialist verhindert, dass

es nicht geschieht, wenn er nicht eingeholt wird. Nicht nur

geringfügige Abgrenzung gegen doch, dass der Vorwurf, die Erwerbs-

gratuitätung beeinträchtigt die Arbeitsfreiheit, völlig un-

gründlich ist. — Bei der Beurteilung der Gewerkschaften

kommt mir auch nicht auf den

Folgen der Nationalisierung

entsprechen, wie sie jetzt durch unter ganzem Wirtschaftsleben

verändert. Die Erwerbsgratuitätung berichtet, dass im Bergbau von

unseren Minen im Jahre 1913 5 Prozent, im Jahre 1925

aber 10 Prozent der Arbeit geleistet werden kann. Es folgt nicht

daher eine ungeheure Verkürzung der menschlichen Arbeit. Ein

gutes Beispiel: Das Continental Werk in Darmstadt hat 1925

100 Arbeiter beschäftigt, 1926 12.000, also und 1927 nur 7.000.

Die Nationalisierung des Betriebes hat es gemacht, dass mit dieser

geringen Arbeiterzahl die Produktionsmenge erhöht werden kann.

Ja nach Stunden wird heute mehr geleistet, als 1913 in sehr Stun-

den geleistet worden ist. So drängt sich doch die Frage auf: was

ist nun mit diesen Opfern der Arbeit werden? Nun folgt die

Antwort: Sobald dem Beispiel andere Beispiele folgen, indem sie

die Wiederauflistung nicht auf die ältere Arbeit-

zeit zurückgreift, sondern sich von der vor und angelo-

ste Zeit zuwenden will, und auch nationale

Organisationen die neuen Frieden heranzieht. (Hörer hört)

daß noch einmal:

Was soll aus den Opfern der Nationalisierung, aus den

Opfern des jüngsten Wirtschaftsfriedens werden?

Es ist klar, dass die Gewerkschaftsunterstützung allein nicht genügen

und auch die Arbeitsbeschaffung nicht alles, dessen kann

die Erwerbslosen verlangen müssen. Wir müssen zu einer

Veränderung des ganzen wirtschaftlichen Zustandes

kommen, den Arbeitern und Angestellten muss

das Mitbestimmungsrecht in der Wirtschaft

gewinnen, um die Möglichkeiten zu schaffen, entsprechend der

Nationalisierung neue Arbeitskräfte einzustellen, in Verbindung

mit einer Verkürzung der Arbeitzeit. Wenn zu der

nationalen Not nicht noch eine weitere Verstärkung der

wirtschaftlichen Zustände treten soll, dann müssen endlich wirtschaftliche Maßnahmen getroffen werden. Diese Widerwendigkeit muss endlich

die Regierung einführen, solange es noch Zeit dazu ist. (Beifall

holt bei den Zögern.)

Deutschationale Ablehnung

Ang. Schulz (Braunberg, Thür.): Ich verstehe eine gewisse

zur Erwerbslosenfrage mit durch eine positive Nationalisierung

der deutschen Wirtschaftspolitik überwunden werden könnte. Da

über muss die landwirtschaftliche Produktion dem deutschen

Land dienen.

Zweites Konzert des A-Reine im Opernhaus. Aus

dem Wendersches-Bartholdi's Sommerabendkonzert-Musik erlangten

Laureti, Nottura und Scherzo. Ein Schlagdramatiker hat die

Laureti geprägt.

Welch eine feste musikalisch-geistige Elemente

in der mit Meisterkörnern ausgebretter, welch sabelhalter Stimme für

Stellung nahmen, doch eindeutigen Erfahrungen, welche Kunst in

der Herrschaft der orchesterlichen Mittel, deren farbiger Reiz immer

noch immer wieder entzündet, offenbart sich. Die Webergabe — ich

habe nur die öffentliche Generalprobe — war im Tempo nicht ganz

ausgewogen; das anfangs und auf durchaus unpassenden Vortrag hin-

zuhörnde Zeitmaß wird jedoch bald dem rechten, dem Werke unter-

nehmenden Rhythmus. Das Rhythmus mit dem quellenden Hornlang

ist also gleichmäßig im Eindruck dargestellt. Beim Langweile es

am Scherzo, immer das Pausenstück guter Orchester, fehlt es an

klarer, klarer Ausführung bei den Solisten. Man hat es

doch viel schwierig gehabt. Zugdem entzündet seine Mußt zum di-

munderbar melodiische Sturm-Dortofor Mußt mit Orchester-

und Chorhüllen zur Wellen, auch die höchst originelle

und reizvolle Männerchor aus Opus 90, die den Begegnung: Text in

der Eingang (A-B-Variation) und vielseitiger Männerchor dadurch

überbrückt, doch der Text erl von einem Solo-Bariton gelungen

ist einzigartig.

Zinner, seiner Frau Brigitte Semmel und

Karlstein Berndt verliebten die Solopartien während

des ganzen Programmes mit Erfolg. Die Sopranistin wird ihr

schön, leichtes Stimmmaterial noch fröhlig rufen müssen. Die

Männerstimme waren vor allem in Sturm und in den heiteren

Rhythmen in tadeloser Form.

Am Sonntag: Spielplan des Deutschen Theaters vom 7. und 8. November.

Opernhaus: Sonntag: Käther-Karelli (zum ersten Male, Ur-

aufführung); Käthchen (7%). Montag: Antechore A: Eugen

Oenuin (7%), Volkssühne Nr. 363 bis 4437; — Schauspieler A: E.

Sommer: 3. Morgenleiter: Motolo (11%).; außer Antech: Die Jung-

frau von Orleans (7%). Montag: Antechore A: Das Grabmal

des unbekannten Soldaten (7%); Volkssühne Nr. 2408 bis 2486; —

Alberttheater: Sonntag: Kronprinzessin Luise (7%). Montag

gesellschafter Vorstellung für den Verein Dresden Volkssühne (7%)

öffentliche Aufführung: Der Igel (7%). Volkssühne Nr. 451

bis 4550. — Die Komödie: Sonntag: Der Meister (4); Der

Gatten Eben (7%).; Volkssühne Nr. 571 bis 620. Montag: Ueb-

erjahr (7%). — Reidenauertheater: Sonntag: Die lustige

Witwe (7%).; kleine Brieft: Ich hab dich lieb! (7%). Montag: Ich

hab dich lieb! (7%). — Renta-Theater: Sonntag und Montag: Das

Gästspiel des Jean Gilbert Ensemble: Jugend im Mai (7%). —

Theater am Papier: Sonntag: Rötläppchen (4); Raffles,

der Meisterdieb (8); Montag geschlossen.

Der Konservatorium Mittwoch: Anfänger. Anfänger

und Fortgeschritten. Fortgeschritten

und Meister.

Der Konservatorium Mittwoch: Anfänger. Anfänger

und Fortgeschritten. Fortgeschritten

und Meister.

Der Konservatorium Mittwoch: Anfänger. Anfänger

und Fortgeschritten. Fortgeschritten

und Meister.

Der Konservatorium Mittwoch: Anfänger. Anfänger

und Fortgeschritten. Fortgeschritten

und Meister.

Der Konservatorium Mittwoch: Anfänger. Anfänger

und Fortgeschritten. Fortgeschritten

und Meister.

Der Konservatorium Mittwoch: Anfänger. Anfänger

und Fortgeschritten. Fortgeschritten

und Meister.

Der Konservatorium Mittwoch: Anfänger. Anfänger

und Fortgeschritten. Fortgeschritten

und Meister.

Der Konservatorium Mittwoch: Anfänger. Anfänger

und Fortgeschritten. Fortgeschritten

und Meister.

Der Konservatorium Mittwoch: Anfänger. Anfänger

und Fortgeschritten. Fortgeschritten

und Meister.

Der Konservatorium Mittwoch: Anfänger. Anfänger

und Fortgeschritten. Fortgeschritten

und Meister.

Der



**Bestes Material
Solid Workmanship
Modische Formen
Billiger Preis**

Heinrich Basch & Co., Johannstraße, das Damenhaus größten Stils.

Original Annonce der Frau und Männer unter den Händlern des Kaufmanns. Werbung für die Räderausstellung am 1. November 1926. Die Ausstellung wurde am 1. November 1926 bis zum 5. November 1926. P. I. 1700-26 - Die Amtshausmannschaft.

Allgemeiner Deutscher Ortsausschuss **A D G B**

Mitgliederversammlung

Wittnaustrasse 4

Vereinsraum, 10. November

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Beginn 19 Uhr, im Volks-

haus, Ritterstrasse 1.

Wittnaustrasse 4, Versammlung

Dresdner Chronik

"Ich kenne keine Parteien mehr . . ."

Gott das die Wahlparole für die Wohnungslosen sein? Am Freitag fand im Odeum, Gaustraße, eine Prozeßverhandlung der Untermieter und Wohnungslosen statt, die sich gegen die immer mehr um sich greifende Wohnungsknappheit und gegen die weitere Rechtslosmachung durch Abzug des gesetzlichen Schutzes für die Untermieter richtete. Das Referat wußt der zweite Vorsitzende des Vereins Untermieter und Wohnungslosen Jacob Groß. Dresden, Vogel, der von den Städteverordneten beschlossenen Wohnungsprogramms für 1926 und die Erhöhung der Mittel für den Wohnungsbau in den nächsten Jahren forderte. Besonders trat er für eine Förderung der genossenschaftlichen Renditeunmöglichkeit ein. Die Richtlinien über Wohnungsausweisung bedürfen sofort einer Änderung, als das Alter für Wohnungsausweisung von 38 auf 28 Jahre herabgesetzt werden müsse. Die Zugangsbestimmungen müßten fallengelassen werden, zumindest sei aber die Heraufsetzung des Sichtalters auf den 1. Januar 1926 eine dringende Notwendigkeit. Die Mietzinssteuer müsse restlos für den Wohnungsbau verwendet werden. Weiter forderte er von Regierung und Landtag, die südliche Wohnungsmangelverordnung durch soziale Ausführungsdeterminierungen zu gunsten der "Graumietler" umzugestalten, wobei er namentlich den § 24 im Auge hatte. Bei der Aenderung des am 20. Juni 1927 ablaufenden Mietzinsvergessens in der Fassung vom 1. Juli 1926 durften auf keinen Fall weitere Veränderungen des Untermieters mit eigenem Haushalt eintreten.

Am Schluss seiner Ausführungen wandte sich der Redner gegen die Gleichgültigkeit und Launeit der Wohnungslosen und Untermieter, die auch in dem nur wäßrigen Besuch der Verhandlung zum Ausdruck kam, um daran ein paar Bemerkungen zu den Städteverordneten zu knüpfen. Verantwortlicherweise betrat er dabei den Standpunkt, daß bisher keine Partei den Wünschen der Wohnungslosen und Untermieter restlos entsprochen wäre und daß die Bevölkerung keine gemeinsame Wahlparole ausgabe. Wenn Sie Ihre Stimme — so erklärte er wortlich — geben, ist unbedingt gültig (!!!). Sie müssen dann aber später von den gewählten Nachschafft verlangen. Wie sich Herr Wolf das leistet, hat er nicht verraten.

Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der die Forderungen des Referenten niedergelegt waren:

Die Wahlparole des Redners, die keine ist, fordert den sozialen Widerstand heraus. Sie ist nichts weiter als die in die letzte führende Abwandlung eines „verkümmert“ gewordenen Käfersartes in der Form: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Wohnungslose.“ Der weit überwiegende Teil der Wohnungslosen und Untermieter dürfte bestimmt andere Meinung sein als der Referent, und so viel politische Erfahrung besitzen, um zu erkennen, daß es für ihn durchaus nicht gleichgültig ist, ob eine reaktionäre und mißfeindliche bürgerliche Mehrheit in das Rathaus wiederkehrt oder einer arbeiter- und mißfeindlichen Unionsmehrheit das Feld räumen muß. Wenn es in diesem Jahre am ersten Wahlgang gelungen ist, nicht nur die im Bauprogramm der sozialen Kollegen vorgesehenen 20000 Wohnungen zu bauen, sondern darüber hinaus noch einige weitere hundert, so ist das in erster Linie der Initiative der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion zu verdanken, die schon jetzt seit Jahren einen zarten und energischen Kampf gegen die Wohnungsknappheit und durch zahlreiche Anträge den Wohnungsbau vorwärtsgetrieben hat, insbesondere auch durch die Förderung aus allgemeinen Mitteln Gelder für Wohnungsbauwerke zur Verfügung zu stellen. Das beste Mittel, aus der Wohnungsknappheit und dem Wohnungsmangel herauszutreten und damit und der Ausweitung der Miete — gleichwohl ob Hauptmieter oder Untermieter — einen Siegel vorzuschreiben, ist und bleibt nur der Wohnungsbau.

Deshalb müssen alle, die unter der Wohnungsknappheit leiden, Mieter, Untermieter und Wohnungslose, zur Wahlung ihrer Interessen bei den Städteverordnetenabgeordneten ihre Stimme nur der Liste 1, der Sozialdemokratischen Partei (SPD), geben:

Metamorphose einer Anklage

In der Nacht zum 26. Juli d. J. war der 19 Jahre alte Leichter Richard Goedt aus einer am Vorplatz in Dresden-Alstadt liegenden „Zechschneipe“ gewichen worden. Beim Verlassen des Lokals gewahrsam er zwei gefährlich vorübergehende Polizeibeamte, die als „Grenzwächter“ bezeichnet und aufgerufen, sich fortzumachen. Goedt wurde zur Feststellung seiner Person mit der Waffe geworfen, wo er sich ziemlich unhöflich aufgeführt und sich auch geweigert habe soll, das Wachholz wieder zu verlassen. Die Beamten haben ihm zum Schluß gewaltsam hinzugetragen. Mit Verletzungen am Kopf sollte Goedt in die in der Güterbahnhofstraße gelegene elterliche Wohnung, welche dort zum Zuhause der Eltern einen verborgengeschalteten Revolver zu sich und zugleich wieder ab. Der aus dem Schloß gestürzte Vater, ein Schuhmacher, wollte dem Sohn folgen, verfehlte aber dessen Spur. Richard Goedt war inzwischen in der Nähe des Sternployes angelangt, hatte dort einem um Feuer angesprochenen Händler den Revolver gezeigt, dabei er auf einen Polizeibeamten lauerte, und ist dann an zwei patrouillierende Polizisten herangetreten. Die beiden Beamten redeten Goedt zu, nach Hause zu gehen. Die Polizisten sahen auch Goedt zu haben, und Goedt ging einige Schritte mit dem einen Beamten abseits. Inzwischen hatte der vorher von Goedt angesprochene Händler Weißung von dessen Benachrichten und Trübsal auf dem Polizeizirkus erhört, der einen Beamten entfaßt. Dieser Beamte trat Goedt mit dem andern Beamten an und man wollte nunmehr zur Zeugnahme herbeiholen. Da horchte der abseits stehende Balkontypmann den Goedt zu, und Goedt schrie laut: „Der Vater ist hier!“ Goedt entfloß, nahm Goedt im Anschlag auf die Polizisten und wollte diesen zu Hilfe kommen. Gleichzeitig aber riefte Goedt die Waffe auf den jungen Räuber, der sich schamlos zur Seite wendete, jenseits des Dienstrevolvers zog und abdrückte. Der Schuß ging fehl; Goedt bewußtlos auf aus seiner Waffe, trat aber noch an. Dann ist er geflohen und hat unterwegs noch zwei oder dreimal geschossen. Der unfähige Geschütze folgte noch ein unheimliches Nachspiel: Goedt traf auf der Rückfahrt am Postplatz ein, wo er einen ihm unbekannten, den er jedoch aus Sicherheit mit der Polizei gehabt hätte, und zeigte dabei auch den Revolver vor! Die Waffe wurde ihm noch erstaunlich Gegenseite fortgenommen, dann konnte Goedt ebenfalls entkommen. Er ging nach Hause, schloß kurz Zeit und meldete sich am andern Morgen in der Erziehungsanstalt Karrenhof, in der er früher untergebracht gewesen war und wo er nunmehr von der nächsten Sicherheit eventuell erwartet wurde.

Der damals Verhaftete kam im September vor das Kreisgericht. Die Anklage lautete damals auf unbefugtes Waffenbesitz und Beamteneidigung; sowohl sie sich aber auf das Zentrum bezog, prägte sie sich auf den § 113 des Strafgesetzbuchs, der für Widerstand gegen die Staatsgewalt Gefängnis von 14 Tagen bis zu 2 Jahren androht. Ein Tötungsvorwurf war also bei Erledigung der Anklage nicht angenommen worden. Die feinste nach Verhandlung endete mit der Verurteilung Goedts wegen der ertragenen Teile zu insgesamt 50 R. Strafe. Im Falle der Sicherheit jedoch erklärte sich das Amtsgericht für ungünstig und verurteilte die Zeitaufschlüsselung an das Amtsgericht, dem Goedt nunmehr am Freitag vorgeführt wurde.

Die neue Anklage lautete auf verbündeten Widerstand gegen den Vertrag der Verhandlung jedoch wurde vom Vorwurden des Amtsgerichts davon befreit, daß ebenfalls auch verbündeter Vertrag in dem Vorwurden stand. Und während des Zentrum wurde nun auf die Regelungen des Einschlags von § 214 des Strafgesetzbuchs hingewiesen, der besagt:

Goliath, der Orang-Utan im Zoo

Die Malaien haben diesen Bewohner des Sumposwaldes von Borneo und Sumatra getauft; Orang-Utan bedeutet Waldmensche. Der Name wird beim Anblick des Tieres verständlich. Es ist der nahe, gleichsam ärmere Verwandte des Menschen, der auf den Bäumen des Urwaldes blieb als

die Bäume verließen und aufrechte Ganghaben wurden. Die Hand wurde frei, um sich zum wunderbaren Werkzeug des Menschen zu entwickeln, der Fuß verwandelte sich aus der Greifhand des Baumbewohners zum menschlichen Schuh, der Körper des Baumbewohners zum menschlichen Stoff trug, und der aufrecht getragene Kopf bekam die menschliche Form, die vorgeschoßenen Kinnladen und die fliehende Stirn formten sich um ganz menschlichen Antlitz, und die Veränderung des Profilwinkels schaffte Raum für das menschliche Gehirn. Es ist eine vorstellbare langwährende Metamorphose, die den Menschen von diesem Verwandten im Rüttig entfernt, aber noch immer ist der Abstand eines Goethe, eines Beethoven vom Vogel in kaum erfassbaren tropischen Urwaldern größer als der Abstand des primitivsten Vogelmenschen vom primitivsten Menschen.

Aus den Augen Goliaths, des neuen Imogenen im Dresdner Zoo, blidt uns Urzeit an. Die schöne Legende von Adam und Eva im Paradies verwandelt sich in diese Gestalt. Eva, daß aus einer Rippe geformte weiße Wunder des biblischen Schöpfungswirkens, blidt verzweckt und verblüfft aus den Augen eines rauhen, menschenähnlichen Tieres. Menschlich ist der prüfende, manchmal sinnende, gleichsam verschüttende Blick dieses Tieres, und eine rote Färbung zur menschlichen Gestalt ist dieser Körper, der sich an vier Händen durch das Geist der Bäume schwingt, und menschenähnlich sind diese Hände, die das lange rotbraune Haar kämmen, die eine Banane ergreifen und schälen und zum Mund führen, wie Menschen es tun. Und manchmal ist in dieser langen Hand eine Geste, eben und wie schon bereit vom Tierischen; fast scheint es manchmal, daß da auf langem Wege etwas verloren ging, eine unbestimmbare Grazie, eine urtümliche Unschuld, die im Menschen verblieben war; war die Menschenverbildung vielleicht doch der biblischen Sündenfall? Wie ist tiefsinniger gedichtet worden als in diesen Legenden.

Prüfend blidt der Orang-Utan über uns hin, und dieser Blick ist menschlich. Dann schwang er sich vierhändig an den Ästen hoch und bewegt fleischend die Hände, und nun ist er wieder ganz Tier, eine unheimliche, froschige Spiegelung des Menschen, ein trollhaftes Wesen mit gewaltigen, muskelstarken Greifarmen, mit fröhlichen rotbraunen Haaren am ganzen Körper, mit einem grotesken Schloß, der die Stimme zum Knorpelgruß verstößt, und mit den schwieligen Pademöglichkeiten, die ihn als männlichen Vorreiter vom Orang-Utan Sumatras unterscheiden. Ein Tier dessen Mannesgeschlecht und athletische Stärke unheimlich und furchtbar wirkt, wenn sie aus dem Käfig brechen, aber Menschen

Wir leben davon und identity dazu. Er ist anders als der orangianen „Venus“, der im Berliner Zoo war. Diese war jünger und sein Gesicht war in seiner Augen, verträumten Melancholie menschlicher, sein ergiebender Blick schien den Tod im König zu sehen. Bei diesen „Waldmenschen“ ist wohl etwas jedes Individuum auch schon eine Individualität. „Goliath“ ist ununter, sondern ganz unbedingt davon, ein Gefangener zu sein. Er nimmt die im Rüttig gehaltenen Flechterhäppchen für einen Urteil, er nimmt und fleißt und kommt bis auf einen Urteilssatz, der ihm als Verbesserung gegensteht, und er verträgt vermeintlich selbstsüchtig, selbstherzig und unbedingt die staunenden Menschen vor seinem Rüttig. Aber er ist ein Gefangener — so lange wird er leben!



jener herablassend, aufrechteigen, ironie und Mensch würdet. Wir leben in ihm unser unvollendtes Urteil, einen Kontakt der Natur gleichsam, den je verwarf, aber weichen ließ, und wie begreifen, welche entscheidende Wendung in der Entwicklungsgeschichte des Menschen es war, als unter Vorfahren

„Wer bei Unternehmung einer greifbaren Handlung... um sich die Ereignung auf freies Tat zu entziehen, vorläufig einen Menschen tötet, wird mit Zwanzig nicht unter zehn Jahren oder mit lebenslänglichem Zwanzig bestraft.“ Bei einem verhüllten Verbrechen der erwähnten Art kann die Strafe bis auf ein Viertel herabgesetzt werden.

Der Angeklagte Goedt ist, nachdem ihm vorher ein Teil des Krieges des Vaters und die an dessen Stelle durch die Schadwirtschaft in Anspruch genommene Rücksicht als Erzieher gemangelt hatten, im Jahre 1921 und den Zuhörer entlassen worden. Er trat nicht Lehrling in das Steindrehergewerbe ein, verließ aber die Lehrstelle nach zwei Jahren. Später kam er in gelehrte Gesellschaft, und eines Tages bejubelte er mit einem Genossen die elterliche Wohnung. Der Drauftritt des Vaters wurde schließlich wieder zurückgezogen und Goedt, nach langem Hinbleiben von heim, wieder aufgenommen. Er mußte aber dann in Fürsorgeerziehung gegeben werden, kam erst nach dem Marschlös und kehrte nach Moritzburg, von wo er wiederholt entmündigt ist. Nach einem neuen Aufenthalt im Marienhof kontaktierte die Erzieher-Besserung, und Goedt wurde nunmehr Waisen des Vaters nach Hause bekehrt. Goedt hat er als Scholzaderverletzung in der Ausbildung gearbeitet, die Arbeit aber infolge eines Streites wieder niedergelegt.

Goedt gab als Angeklagter den Gebrauch der Schußwaffe zu; er wollte damals angefeindet gewesen sein und sich auf die Vergründung nicht bestritten können. Nach seiner Anklage war er beim erstenmaligen Bestellen auf der Polizeiwache geschlagen worden. Der gleichen Überzeugung ist auch der als Zeuge erschienene Vater des Angeklagten gemeint, von dem die Sohn damals beim Abholen der Waffe mit gesammelten Beinen und blutend gesessen wurde. Der Vater meinte, den leeren erregten Sohn hätte wohl auf Grund erhaltenes Schläge der Zorn gepackt gehabt. Das Gericht nahm später an, Goedt habe sich die Verletzungen durch sein Schreien beim Drosselndringenwerden aus der Wunde zugezogen.

Für die Verhandlung waren zahlreiche Zeugen geladen. Das Ergebnis ihrer Vernehmung vor dem Staatsanwalt Anfang zu einem Strafantrag wegen versuchten Totschlags nach § 212 StGB. Die oben erwähnte § 211 kommt nach Meinung des Staatsanwalts nicht in Frage kommen. Am vorherigen stellte er die Höhe der Strafe und die eventuelle Zulässigkeit in Abhängigkeit der Umstände in das Ermeessen des Gerichts. Dieses fand dann doch aus § 211 zur Verurteilung und erkannte auf zwei Jahre fest Monate Guchhaus und drei Jahre Freiheitsstrafe. Der Staatsanwalt hatte, anhörend unter Verabsichtung der ganzen Umstände der Erzielung des Angeklagten, den der Ankläger des Marientors als Pächter und als außerordentlich stark reizbar anahm, offenbar wider sein wollen, als es das Gericht dann war.

Gewerbege richt

Wer treu gedient hat seine Zeit . . .

Als Peter Braunsläger gerade 15 Jahre alt war und in die ersten laufen Lizenzen gingen war, ging er als Bläsmusiker in die Tafelrathsschule von 26. März d. J. in Radeberg. Das war im Jahre 1871. Und als er 30 Jahre alt war, und schon 24 Jahre lange Tafelrathsschule besucht hatte, avancierte er zum Hüttenmeister. Das war im Jahre 1895. Seitdem sind wieder 28 Jahre vergangen, und der Hüttenmeister Braunsläger ist inzwischen 67 Jahre alt geworden. 52 Jahre lang hat er Tafelrathsschule besucht, dann haben die Maschinenräder der Firma Hirte, A.-G., in Radeberg ausgelöst, und sie ließ sie an die große Stille hängen, doch sie den Beruf aufnahm, um einen Arbeiter schnell loszuwerden. Und so steht nun der Kreis von Beruf und Kampf um 5 Monate Arbeit, der er 52 Jahre seines Lebens gewidmet hat. Meiste Gewinn mag die Firma in diesen 52 Jahren eingebracht haben, wie winzig klein sind dagegen die 5 Monate Arbeit, die der Mann noch beansprucht.

Und da es schon verschiedenes Gericht in Deutschland festgestellt haben, das Gesetz so auszulegen, wie es die Firma Hirte, A.-G., in Radeberg ausgelöst haben will, so ließ sie sich von dem ausgedienten Hüttenmeister verklagen. Sie ließ es an die große Stille hängen, doch sie den Beruf aufnahm, um einen Arbeiter schnell loszuwerden. Und so steht nun der Kreis von Beruf und Kampf um 5 Monate Arbeit, der er 52 Jahre seines Lebens gewidmet hat. Meiste Gewinn mag die Firma in diesen 52 Jahren eingebracht haben, wie winzig klein sind dagegen die 5 Monate Arbeit, die der Mann noch beansprucht. Das Gewerbege richt in Radeberg hatte nur darüber zu entscheiden, ob der Wortlaut des Gesetzes oder der Wille des Besitzers in diesem Falle maßgebend ist. Der Wille des Besitzers, der nicht solche Auffahrtshinrichtungen ausschalten wollte, ist ironischer, und trotzdem der Wille so klar ist, daß man dem Besitzer einen Wortlaut gegeben, der dem Willen geradezu ins Gesicht läßt. Gerichte werden deshalb gemacht, daß sie verschieden ausgelegt werden können, daß es Streitigkeiten gibt auf der Welt und daß die Gerichte ihre Meinungsverschiedenheiten beweisen können.

Das Gewerbege richt in Radeberg hat den Willen des Besitzers respektiert, und anderen Gerichten, die sich auf den Wortlaut des Gesetzes beriefen, die Meinung gesagt. Es hat die Aktiengesellschaft Hirte in Radeberg im Sinne der Lizenzen vernichtet und eine kreisende Begründung dazu gegeben. Nicht wann die Kündigung tatsächlich erfolgt, ist ausdrücklich, sondern wenn sie nach dem Gesetz hätte erfolgen müssen, nämlich vom 15. bis 18. Mai. Die Kündigung am 11. Mai habe deshalb keine andre Wirkung als die gelegtmäßige.

Die Firma wollte eine prinzipielle Entscheidung haben, und sie bat dieselbe bekommen. Daß sie sich aber aufgerichtet den Arbeiter dazu ausgeschaut hat, der vom Anfang bis zum Ende seiner Arbeitskraft der Firma gedient hat, ist befremdend.

Der Werkmeisterverband vertrat, wie unzählige Gewerke

sein soll, auch in der Verbandlung, über die wir gestern unter der Überschrift „Das liegende Land“ berichteten, den Klüger.

Immer wieder Kirchensteuerbelästigungen. Einer unserer ältesten Leser schreibt uns das folgende: Wie ist eine geradezu unglaubliche Sache passiert. Ich bin im Jahre 1880, also vor 37 Jahren, in Dresden aus der Landeskirche ausgetreten, während natürlich auch einige Male mit unzureichenden Kirchensteuergeltungen belästigt worden. Aber seit ungefähr 20 Jahren hatte das aufgehört. Selbstverständlich habe ich auch in den jüngsten Parzellenlisten sehr deutlich meine und meiner Angehörigen Religionszugehörigkeit eingetragen. Aber trotzdem erhielt ich im August 1926 vom Finanzamt Dresden-Ost einen Kirchensteuerbescheid für das Jahr 1925. Daraufgegen erhob ich im September rechtzeitig Einspruch und gab denselben auch persönlich ab. Statt des Antwortschreibens erhielt ich im Oktober einen weiteren Steuerbescheid auf das Jahr 1926. Das habe mich nun beschworend an das Ministerium gewandt und in der Einigungsmeinung Blaues Ausdruck gegeben, daß in den Regulierungen des Finanzamtes Dresden-Ost eine grobe Unordnung herrschen möge, die von den Kirchenbehörden verübt zu werden scheint. Die an der Kirche Angetretene zu konservieren. Man darf wirtschaften, daß man vor dem Kriege wegen der Kirchensteuern nicht belästigt worden ist wie in der Republik der sächsischen Sozialist.

Wann darf man rechts überholen? Das Reichsgericht hatte vor kurzem entschieden, daß entgegen der Vorschrift der Kraftfahrt-und-Parkverordnung ein Kraftfahrer dann rechts überholen dürfe, wenn das zu überholende Fahrzeug ihm nicht den Weg zum Linksüberholen freimake. Das Reichsgericht hatte dazu angeordnet, daß es den Kraftfahrtverordnungen hielte, sollte man in einem solchen Falle verlangen, daß der Kraftfahrer hinter dem Fahrzeug, das ihm den Weg versperrte, zurückbleibe. Auf denselben Standpunkt hat sich auch in einer neuen Entscheidung das Oberlandesgericht Jena mit folgendem Hinweis gestellt: „Wenn der Ueberholende sieht, daß er links nicht vorbeikommen kann, so muß er hinten bleiben oder rechts überholen, sonst ist die Verhältnisse gestört.“

Auswertung. Die Grundrenten- und Hypotheken-Amtaile der Stadt Dresden bitten uns um Aufnahme folgenden Hinweises: Mit Rücksicht auf die täglich einkommenden Aufträge aus den verschiedenen Teilen Deutschlands seien wir darauf hin, daß unsre Hypothekensandbände und Grundrententische mehr nach dem Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen (Miete-, Ländere- und Gemeindeanleihen), sondern nach dem Ausfuhrungsgesetz und im Anschlau hieran nach der sächsischen Ausführungsverordnung über die Ausfuhrung von Pfandbriefen und verwandter Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Grundrentenhalten nicht Hypothekenbanken vom 10. 2. 1926 aufzukennen sind. Eine Annahme der Briefe zur Auswertung — gleichviel, ob als- oder Beweis — ist nicht erforderlich. Die Auswertung wird voraußerordentlich durch Ausbildung sogenannter Gold-Hypotheken-Sandbände bzw. Gold-Grundrentenbriefe, die bis zum 1. Januar 1928 ausgegeben und vom 1. Januar 1927 mit 5 Prozent jährlich verzinst und angeleistet werden müssen, erfolgen. In welcher Weise der Briefabnehmer seine Rechte geltend machen muß, wird voraußerordentlich bei der zweiten Befehlshabe über den Briefumlauf und die Tiefungsmarie im Februar 1927 durch Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger, in der Sachsen-Anhaltischen Staatszeitung, im Dresdner Anzeiger und in der Berliner Zeitung mitgeteilt werden. Von den Briefabnehmern sind deshalb zur Zeit immerlei Schritte zur Sicherung ihrer Auswertungsaufgabe zu unternehmen. Von 3 bis 15 Minuten der Briefe ersehen wir anzuheben, da wir ihre Verwahrung bis zum fälligen Umfang gründlich ablehnen müssen. Wodurch erinnert!

Verkehrsabstimmungen für Mittelsachsen. Der Verkehrsabstimmung für das Dresdner Verkehrsverein steht die üblichen Verkehrsabstimmungen für Mittelsachsen am Montag, dem 16., und Montag, dem 20. November, nachmittags 2½ Uhr, in Dresden im Verwaltungsbüro der Jahresabteilung ab. Die Tagung vom 16. November ist für das Elbthal oberhalb Dresdens, die Südliche Schweiz und das Obergebirge bestimmt, die Tagung vom 20. November für das übrige Mittelsachsen (bis Leisnig, Rothenburg, Viechtach) gegen Freudenstadt, Radeberg, Niederschönau, Dörrröhrsdorf. Die Tagungssitzung steht Verkehrsamt sowie Aussprache über Wünsche und Anregungen auf allen Gebieten des Verkehrs vor.

Der 9. November gesegneter Feiertag in Sachsen. Am zweiten Zweifel vorzubereiten, sei darauf hingewiesen, daß der 9. November in Sachsen gesegneter Feiertag ist.

Veranstaltung des gesamten Krankenpflegepersonals der Stadt Dresden. Am Montag, dem 8. November, abends 8 Uhr, spricht im Neuen Saale des Regierungs, Dresden-Altstadtstraße 2, Herr Stadtverordneter Albrecht Rößler über Pflegepersonal und Stadtverordnetenwahl. Es wird erwartet, daß das gesamte Krankenpflegepersonal in dieser wichtigen Versammlung anwesend ist. Es kann jeder seine wohlverdienten Angehörigen mitbringen. Der Saal wird ausgebucht.

Dresdner Umgebung

Rähnitz-Hellerau. Am Ortsteil Rähnitz wurde die Gründung eines freien Haus- und Grundbesitzervereins vorgenommenen. Die Neugründung soll sich auch auf die Nachbarorte erweitern. Es soll endlich eine freie Bewegung, wie sie in verschiedenen Orten schon besteht, geschaffen werden, die nicht unter dem Drange und den Vorwelen des Verbands Sachsischer Grundbesitzervereine steht. Als Vorstehende wurden Hermann Fischer und Albrecht Hornhoff in Vorstand gebracht. Diese nehmen jederzeit Anmeldungen entgegen. Am nächsten Montag soll eine Versammlung mit Hausbesitzern der Nachbarorte einberufen werden.

Sächsische-Hellerau. Der Arbeitbildungsausschuß veranstaltet nächsten Dienstag im Lindengarten zu Rähnitz eine Feier des 9. November. Außer einer Ansprache, gefüllten und musikalischen Darbietungen soll der Film „Die Freiheit“ von R. P. ab. Zur Deckung von Unterkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben. Eintrittsloge haben gegen Vorzeigen der Stempelkarte freien Eintritt. Beginn der Veranstaltung 8 Uhr, Eintritt 7 Uhr. Es liegt an der Arbeiterschaft von Albrecht, Rähnitz, Hellerau, Wilsdruff und Zollendorf, daß diese Feier zu einer mächtigen Kundgebung der Arbeiterschaft zu gestalten.

Bittersee. Ein Schwein gestohlen. Gestern nacht wurde hier in der Nachbarschaft eingebrochen. Den Tätern, die auf ihrem Fahrrad unterkammt entstammen, fielen ein frischgeschlachtetes Schwein, zehn geräucherte Speckstücke, zwei geräucherte Schinken, vier Seiten Rennstech und vier Rostschinken in die Hände.

Aus der Lößnitz. Vom Zuge überfahren wurde am Mittwoch abend in der Nähe des Bahnhofs Dippoldiswalde eine alte

Frau. Es handelt sich um eine 80jährige Insassin des Berliner Stiftes in Coswig, die am Sonntag aus dem Stift entwunden war, und wahrscheinlich infolge Herzgesundheit in den 5½ Uhr Dippoldiswalde passierenden Zug der Kleinbahn Radebeul-Radeburg gelassen ist.

Ottendorf-Cotta. Bei Besitzersbildung aus jahrgang Ottendorf-Voßa lädt zu einer Feier des 9. November ein, die am Dienstag, abends 7½ Uhr, im Saalraum Voßa stattfindet. Das Programm wird von der Löbauerischen Kapelle und von Freunden Voßa abwechselnd von den sächsischen Kindergarten-Theater beurteilt. Joseph Pfeiffer, Minja, wird die Artikulatur. Die Veranstellung verdient die Unterstützung aller Republikaner.

Arnoldi. Leitende Gemeindevertretersitzung Montag den 8. November, abends 8.30 Uhr, in Mädels-Gäßel.

Niebergau. Wahlverordnetenwahl. Die Wahlverordneten der SPD und der KPD sind miteinander verbunden worden, ebenso die beiden von bürgerlichen Wahlkreisen eingesetzten Stimmen, so daß nunmehr der gespaltenen bürgerlichen Front die gespaltenen republikanische Linie gegenübersteht. — Werkt unablässige für die Feier 2: Braune, Bräuer, Bertka, Schreiber, Paul.

Stadt bei Königswartha. Am Freitag sind die ordentlichen Wahlen in unserem Kreisverband zwei Stimmen eingerichtet. Die Linie der Sozialdemokratischen Partei mit den Namen: Max Beier, Paul Springer, Ernst Schäfer, Otto Stöber, Paul Bierbaum, Ernst Schlegel, Alwin Gudermann, Georg Pöppel, Willi Küster, Heinrich Ebert und Oswald Altmannson für die erschwerten Wahlen.

Die Feier 2: Braune, Bräuer, Bertka, Schreiber, Paul.

Stenz bei Königswartha. Am Freitag sind die ordentlichen Wahlen in unserem Kreisverband zwei Stimmen eingerichtet. Die Linie der Sozialdemokratischen Partei mit den Namen: Max Beier, Paul Springer, Ernst Schäfer, Otto Stöber, Paul Bierbaum, Ernst Schlegel, Alwin Gudermann, Georg Pöppel, Willi Küster, Heinrich Ebert und Oswald Altmannson für die erschwerten Wahlen.

Die Feier 2: Braune, Bräuer, Bertka, Schreiber, Paul.

Stadt bei Königswartha. Am Freitag sind die ordentlichen Wahlen in unserem Kreisverband zwei Stimmen eingerichtet. Die Linie der Sozialdemokratischen Partei mit den Namen: Max Beier, Paul Springer, Ernst Schäfer, Otto Stöber, Paul Bierbaum, Ernst Schlegel, Alwin Gudermann, Georg Pöppel, Willi Küster, Heinrich Ebert und Oswald Altmannson für die erschwerten Wahlen.

Die Feier 2: Braune, Bräuer, Bertka, Schreiber, Paul.

Gruppe Lößnitz. Flugblattverbreitung am Sonntag, 7. November, vormittags 9 Uhr, im Jugendheim, Lößnitzstr. 7a, alle zur Stelle.

Gruppe Cotta. Sonntag, vormittags 9 Uhr, Flugblattverbreitung bei den Weißfuchslern. Da zugleich die Weißfuchslern von der Landtagswahl durch ein besonderes Flugblatt beworben werden, müssen wir die Weißfuchslern bei den Weißfuchslern einfinden.

Gruppe Striesen 1. Sonntag, vormittags 9 Uhr, Flugblattverbreitung von der Harzburgfestspiele aus. Die Parteiführer müssen alle kommen. So ist noch Wahlarbeit für den 14. November einzuteilen. Menschen und Menschen, erscheint vollständig.

Gruppe Plauen. Sonntag, vormittags 9 Uhr, Flugblattverbreitung bei den Weißfuchslern aus. Es wird erwartet, daß alle Weißfuchslern abends 7½ Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, teilnehmen.

Gruppe Radeberg. Sonntag, vormittags 9 Uhr, Flugblattverbreitung der Harzburgfestspiele aus. Es werden alle zusammenkommen. Die Zusammenkünfte werden abends mit ihren Angehörigen, Freunden und Männern recht zahlreich sein.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, vormittags 9 Uhr, Flugblattverbreitung der Harzburgfestspiele aus. Es werden alle zusammenkommen. Die Zusammenkünfte werden abends mit ihren Angehörigen, Freunden und Männern recht zahlreich sein.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, Nossen.

Gruppe Nossen. Sonntag, abends 8 Uhr, im Schülergarten, Zionsburg, N

Moderne Arbeitersfürsorge

ein Hauptzweig der Wohlfahrtspflege

Von zum Jahre 1918 wurde dieser Zweig nur infolge Rechnung getragen, als man Arbeitsanstalten hatte, in denen arbeitschne oder arbeitsunwillige Elemente zwangsweise untergebracht wurden, um sie angeblich zur Sorge für ihre Familie zu erziehen. Damit glaubte Vater Staat und auch die Gemeinde ihre Pflicht erfüllt zu haben. Diese Art von Arbeitersfürsorge trug einen entzerrenden Charakter für die Betroffenen, und es war schon fast länger Zeit das Gefüre der Arbeiterschaft hier eine Aenderung einzutreten zu lassen. Die Revolution, die mit so vielen Alten aufgeräumt hat, hat auch diese Zwangseinrichtung bestimmt. Allerlang wird an diese Stelle nichts Neues gelegt. Eine Aenderung wird aber sofort ein, als durch die Verabsiedlung des Deutschen Reiches ein gewisser Zwang ausgelöscht wurde. Maßnahmen auf diesem Gebiete zu ergreifen... Der Artikel 163 der Reichsverfassung, Abz. 2, sagt:

"Nedem Deutschen soll die Möglichkeit gegeben werden, durch wirtschaftliche Arbeit seinen Unterhalt zu erhalten. Sowohl ihm angemessene Arbeit nicht nachgewiesen werden kann, wird für keinen notwendigen Unterhalt gesorgt. Das Land wird durch besondere Reichsgesetze bestimmt."

Die Folge davon war, daß nicht nur Stadt und Staat, sondern auch die Gemeinde fürsorgerisch mehr tätig werden mußte. Die Kosten, die dadurch die Gemeinde zu tragen hatte waren außerordentlich hoch und werden auch in den nächsten Jahren groß sein. Trotzdem kann an der Tatsache nicht vorbeigegangen werden, daß je länger der einzelne ohne Erwerbsmöglichkeit bleibt, er moralisch, fittlich und gesellschaftlich abgebaut wird. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß auf dem Gebiete der Arbeitersfürsorge Durchdringendes geschieht.

Am Herbst des Jahres 1922 hat die Stadtgemeinde Dresden einen Betrieb errichtet, der den Zweck haben soll, Erwerbsbeschränkte zu beschäftigen. Es liegt natürlich durchaus im Interesse der arbeitenden Bevölkerung, daß diese Einrichtung auch so geleitet, ausgebaut und ausgebaut wird, wie es den Verhältnissen entspricht. Daß hier noch nicht alle die früheren Anschauungen (Arbeitsanstalt, Zwangsausbau usw.) mit der modernen Ausbildung einer wirklichen Fürsorge solidarisch, kann durch eine Menge von Beispielen bewiesen werden. Es war deshalb eine dankenswerte Aufgabe für unsre Partei, nach dieser Seite hin ihren Einfluß im Interesse des Proletariats zur Geltung zu bringen und verhindern zu müssen.

Leider ist in einem Stadtparlament, das in seiner Mehrheit bürgerlich ist, die Frage nicht so leicht zu regeln, vor allen Dingen deshalb, weil die Interessenvertreter von Handwerk und Gewerbe den Standpunkt einnehmen, da es eine solche Einrichtung ihnen wirtschaftliche Chancen entziehen bereitet. Trotzdem muß die Gemeinde den weiteren Ausbau einer solchen Einrichtung fortsetzen, handelt es sich hierbei doch um eine Maßnahme der modernen Arbeitersfürsorge, die vor allen Dingen den Renten-, Gedrechlichen, Krippein-, alten Renten-, seien es Stein- oder Sozial-, Soldaten- oder Altersrentner und Unfallverletzten zugute kommt und bei ihnen das Gefühl des Besiedigtheits ansößen soll.

Zunächst muß danach gestrebt werden, daß diese Erwerbsbeschränkten trotz ihrer Belästigung in der Arbeitsschaft immer noch so viel verdienen, daß sie existieren können. Das fordert die Entlohnung, die nicht rein willkürliche festgesetzt werden darf, sondern als Grundlage der Entlohnung den jeweiligen Zorn anerkennt. Die in Dresden eingerichteten Städtischen Werkstätten für Erwerbsbeschränkte haben in dieser Richtung schon heute Vorbildliches geleistet. Aber bei der gegenwärtigen Stellung des Betriebes ist die Auswirkung nicht eine solche, daß man befriedigt sein kann, und deshalb ist eine Verbesserung der Werkstätten unbedingt erforderlich. In Dresden sind zahllose von Arbeitsschäden der oben genannten Art vorhanden. Es sind volkswirtschaftliche Werte von außerordentl. Umfang, die brauchbar, und sie zu verwenden, volkswirtschaftlich zu benutzen, und muß Aufgabe einer fortwährenden Stadtvorstellung sein.

Zunächst hat ein solcher Betrieb dafür Sorge zu tragen, um die von ihm Befürchteten nach Möglichkeit wieder in den Tellersatz ihrer Arbeitsschaft gelangen. Ggf. ist es deshalb, daß Einrichtungen geschaffen werden, die ein Umtausch ermöglichen. Die Zahl derer ist erheblich groß, die

gerne für ihren bisherigen Beruf als Erwerbsbeschränkte aufzusehen sind, denen aber durch Illusion durchaus die volleleistungsfähige Kraft wiedergegeben werden kann. Auch nach dieser Seite hin haben die unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Städtischen Werkstätten für Erwerbsbeschränkte Erfolge zu verzeichnen. So werden in der Spinnerei fortgeschrittenen Leute, nachdem sie für diesen Beruf wieder geeignet gemacht worden sind, dem öffentlichen Arbeitsnachweis zugeführt. Sie sind jetzt wieder mit einem Erfolg in der Industrie tätig. Auch in der Köhlerie und Schmiederei wird eine solche An- und Unterbringung mit großem Erfolg durchgeführt.

Nicht groß ist die Zahl derjenigen Frauen und Mädchen, die vom Nähern überhaupt nichts verstehen und die, nachdem sie sich in den Städtischen Werkstätten für Erwerbsbeschränkte die notwendigen Kenntnisse angeeignet haben, nicht nur in ihrem Familienhaushalt die notwendigen Arbeiten selbst erledigen, sondern darüber hinaus noch instande sind, anderen zu helfen. Auch in der Industrie haben sich von den Städtischen Werkstätten an und umgelernte Kräfte ein gutes Unterkommen gefunden. Je vielseitiger also eine solche Einrichtung ist, desto größer wird auch ihr Einfluss sein. Besser ist noch zu betonen, daß es gerade unter den Unter-

andern auch die Gemeinde fürsorgerisch mehr tätig werden mußte. Die Kosten, die dadurch die Gemeinde zu tragen hatte waren außerordentlich hoch und werden auch in den nächsten Jahren groß sein. Trotzdem kann an der Tatsache nicht vorbeigegangen werden, daß je länger der einzelne ohne Erwerbsmöglichkeit bleibt, er moralisch, fittlich und gesellschaftlich abgebaut wird. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß auf dem Gebiete der Arbeitersfürsorge Durchdringendes geschieht.

Am Herbst des Jahres 1922 hat die Stadtgemeinde Dresden einen Betrieb errichtet, der den Zweck haben soll, Erwerbsbeschränkte zu beschäftigen. Es liegt natürlich durchaus im Interesse der arbeitenden Bevölkerung,

dass diese Einrichtung auch so geleitet, ausgebaut und ausgebaut wird, wie es den Verhältnissen entspricht. Daß hier noch nicht alle die früheren Anschauungen (Arbeitsanstalt, Zwangsausbau usw.) mit der modernen Ausbildung einer wirklichen Fürsorge solidarisch, kann durch eine Menge von Beispielen bewiesen werden. Es war deshalb eine dankenswerte Aufgabe für unsre Partei, nach dieser Seite hin ihren Einfluß im Interesse des Proletariats zur Geltung zu bringen und verhindern zu müssen.

Leider ist in einem Stadtparlament, das in seiner Mehrheit bürgerlich ist, die Frage nicht so leicht zu regeln, vor allen Dingen deshalb, weil die Interessenvertreter von Handwerk und Gewerbe den Standpunkt einnehmen, da es eine solche Einrichtung ihnen wirtschaftliche Chancen entziehen bereitet. Trotzdem muß die Gemeinde den weiteren Ausbau einer solchen Einrichtung fortsetzen, handelt es sich hierbei doch um eine Maßnahme der modernen Arbeitersfürsorge, die vor allen Dingen den Renten-, Gedrechlichen, Krippein-, alten Renten-, seien es Stein- oder Sozial-, Soldaten- oder Altersrentner und Unfallverletzten zugute kommt und bei ihnen das Gefühl des Besiedigtheits ansößen soll.

Zunächst muß danach gestrebt werden, daß diese Erwerbsbeschränkten trotz ihrer Belästigung in der Arbeitsschaft immer noch so viel verdienen, daß sie existieren können. Das fordert die Entlohnung, die nicht rein willkürliche festgesetzt werden darf, sondern als Grundlage der Entlohnung den jeweiligen Zorn anerkennt. Die in Dresden eingerichteten Städtischen Werkstätten für Erwerbsbeschränkte haben in dieser Richtung schon heute Vorbildliches geleistet. Aber bei der gegenwärtigen Stellung des Betriebes ist die Auswirkung nicht eine solche, daß man befriedigt sein kann, und deshalb ist eine Verbesserung der Werkstätten unbedingt erforderlich. In Dresden sind zahllose von Arbeitsschäden der oben genannten Art vorhanden. Es sind volkswirtschaftliche Werte von außerordentl. Umfang, die brauchbar, und sie zu verwenden, volkswirtschaftlich zu benutzen, und muß Aufgabe einer fortwährenden Stadtvorstellung sein.

Zunächst hat ein solcher Betrieb dafür Sorge zu tragen, um die von ihm Befürchteten nach Möglichkeit wieder in den Tellersatz ihrer Arbeitsschaft gelangen. Ggf. ist es deshalb, daß Einrichtungen geschaffen werden, die ein Umtausch ermöglichen. Die Zahl derer ist erheblich groß, die

gerne für ihren bisherigen Beruf als Erwerbsbeschränkte aufzusehen sind, denen aber durch Illusion durchaus die volleleistungsfähige Kraft wiedergegeben werden kann. Auch nach dieser Seite hin haben die unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Städtischen Werkstätten für Erwerbsbeschränkte Erfolge zu verzeichnen. So werden in der Spinnerei fortgeschrittenen Leute, nachdem sie für diesen Beruf wieder geeignet gemacht worden sind, dem öffentlichen Arbeitsnachweis zugeführt. Sie sind jetzt wieder mit einem Erfolg in der Industrie tätig. Auch in der Köhlerie und Schmiederei wird eine solche An- und Unterbringung mit großem Erfolg durchgeführt.

Nicht groß ist die Zahl derjenigen Frauen und Mädchen, die vom Nähern überhaupt nichts verstehen und die, nachdem sie sich in den Städtischen Werkstätten für Erwerbsbeschränkte die notwendigen Kenntnisse angeeignet haben, nicht nur in ihrem Familienhaushalt die notwendigen Arbeiten selbst erledigen, sondern darüber hinaus noch instande sind, anderen zu helfen. Auch in der Industrie haben sich von den Städtischen Werkstätten an und umgelernte Kräfte ein gutes Unterkommen gefunden. Je vielseitiger also eine solche Einrichtung ist, desto größer wird auch ihr Einfluss sein. Besser ist noch zu betonen, daß es gerade unter den Unter-

andern auch die Gemeinde fürsorgerisch mehr tätig werden mußte. Die Kosten, die dadurch die Gemeinde zu tragen hatte waren außerordentlich hoch und werden auch in den nächsten Jahren groß sein. Trotzdem kann an der Tatsache nicht vorbeigegangen werden, daß je länger der einzelne ohne Erwerbsmöglichkeit bleibt, er moralisch, fittlich und gesellschaftlich abgebaut wird. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß auf dem Gebiete der Arbeitersfürsorge Durchdringendes geschieht.

Am Herbst des Jahres 1922 hat die Stadtgemeinde Dresden einen Betrieb errichtet, der den Zweck haben soll, Erwerbsbeschränkte zu beschäftigen. Es liegt natürlich durchaus im Interesse der arbeitenden Bevölkerung,

dass diese Einrichtung auch so geleitet, ausgebaut und ausgebaut wird, wie es den Verhältnissen entspricht. Daß hier noch nicht alle die früheren Anschauungen (Arbeitsanstalt, Zwangsausbau usw.) mit der modernen Ausbildung einer wirklichen Fürsorge solidarisch, kann durch eine Menge von Beispielen bewiesen werden. Es war deshalb eine dankenswerte Aufgabe für unsre Partei, nach dieser Seite hin ihren Einfluß im Interesse des Proletariats zur Geltung zu bringen und verhindern zu müssen.

Leider ist in einem Stadtparlament, das in seiner Mehrheit bürgerlich ist, die Frage nicht so leicht zu regeln, vor allen Dingen deshalb, weil die Interessenvertreter von Handwerk und Gewerbe den Standpunkt einnehmen, da es eine solche Einrichtung ihnen wirtschaftliche Chancen entziehen bereitet. Trotzdem muß die Gemeinde den weiteren Ausbau einer solchen Einrichtung fortsetzen, handelt es sich hierbei doch um eine Maßnahme der modernen Arbeitersfürsorge, die vor allen Dingen den Renten-, Gedrechlichen, Krippein-, alten Renten-, seien es Stein- oder Sozial-, Soldaten- oder Altersrentner und Unfallverletzten zugute kommt und bei ihnen das Gefühl des Besiedigtheits ansößen soll.

Zunächst muß danach gestrebt werden, daß diese Erwerbsbeschränkten trotz ihrer Belästigung in der Arbeitsschaft immer noch so viel verdienen, daß sie existieren können. Das fordert die Entlohnung, die nicht rein willkürliche festgesetzt werden darf, sondern als Grundlage der Entlohnung den jeweiligen Zorn anerkennt. Die in Dresden eingerichteten Städtischen Werkstätten für Erwerbsbeschränkte haben in dieser Richtung schon heute Vorbildliches geleistet. Aber bei der gegenwärtigen Stellung des Betriebes ist die Auswirkung nicht eine solche, daß man befriedigt sein kann, und deshalb ist eine Verbesserung der Werkstätten unbedingt erforderlich. In Dresden sind zahllose von Arbeitsschäden der oben genannten Art vorhanden. Es sind volkswirtschaftliche Werte von außerordentl. Umfang, die brauchbar, und sie zu verwenden, volkswirtschaftlich zu benutzen, und muß Aufgabe einer fortwährenden Stadtvorstellung sein.

Zunächst hat ein solcher Betrieb dafür Sorge zu tragen, um die von ihm Befürchteten nach Möglichkeit wieder in den Tellersatz ihrer Arbeitsschaft gelangen. Ggf. ist es deshalb, daß Einrichtungen geschaffen werden, die ein Umtausch ermöglichen. Die Zahl derer ist erheblich groß, die

gerne für ihren bisherigen Beruf als Erwerbsbeschränkte aufzusehen sind, denen aber durch Illusion durchaus die volleleistungsfähige Kraft wiedergegeben werden kann. Auch nach dieser Seite hin haben die unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Städtischen Werkstätten für Erwerbsbeschränkte Erfolge zu verzeichnen. So werden in der Spinnerei fortgeschrittenen Leute, nachdem sie für diesen Beruf wieder geeignet gemacht worden sind, dem öffentlichen Arbeitsnachweis zugeführt. Sie sind jetzt wieder mit einem Erfolg in der Industrie tätig. Auch in der Köhlerie und Schmiederei wird eine solche An- und Unterbringung mit großem Erfolg durchgeführt.

Nicht groß ist die Zahl derjenigen Frauen und Mädchen, die vom Nähern überhaupt nichts verstehen und die, nachdem sie sich in den Städtischen Werkstätten für Erwerbsbeschränkte die notwendigen Kenntnisse angeeignet haben, nicht nur in ihrem Familienhaushalt die notwendigen Arbeiten selbst erledigen, sondern darüber hinaus noch instande sind, anderen zu helfen. Auch in der Industrie haben sich von den Städtischen Werkstätten an und umgelernte Kräfte ein gutes Unterkommen gefunden. Je vielseitiger also eine solche Einrichtung ist, desto größer wird auch ihr Einfluss sein. Besser ist noch zu betonen, daß es gerade unter den Unter-

andern auch die Gemeinde fürsorgerisch mehr tätig werden mußte. Die Kosten, die dadurch die Gemeinde zu tragen hatte waren außerordentlich hoch und werden auch in den nächsten Jahren groß sein. Trotzdem kann an der Tatsache nicht vorbeigegangen werden, daß je länger der einzelne ohne Erwerbsmöglichkeit bleibt, er moralisch, fittlich und gesellschaftlich abgebaut wird. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß auf dem Gebiete der Arbeitersfürsorge Durchdringendes geschieht.

Am Herbst des Jahres 1922 hat die Stadtgemeinde Dresden einen Betrieb errichtet, der den Zweck haben soll, Erwerbsbeschränkte zu beschäftigen. Es liegt natürlich durchaus im Interesse der arbeitenden Bevölkerung,

dass diese Einrichtung auch so geleitet, ausgebaut und ausgebaut wird, wie es den Verhältnissen entspricht. Daß hier noch nicht alle die früheren Anschauungen (Arbeitsanstalt, Zwangsausbau usw.) mit der modernen Ausbildung einer wirklichen Fürsorge solidarisch, kann durch eine Menge von Beispielen bewiesen werden. Es war deshalb eine dankenswerte Aufgabe für unsre Partei, nach dieser Seite hin ihren Einfluß im Interesse des Proletariats zur Geltung zu bringen und verhindern zu müssen.

Leider ist in einem Stadtparlament, das in seiner Mehrheit bürgerlich ist, die Frage nicht so leicht zu regeln, vor allen Dingen deshalb, weil die Interessenvertreter von Handwerk und Gewerbe den Standpunkt einnehmen, da es eine solche Einrichtung ihnen wirtschaftliche Chancen entziehen bereitet. Trotzdem muß die Gemeinde den weiteren Ausbau einer solchen Einrichtung fortsetzen, handelt es sich hierbei doch um eine Maßnahme der modernen Arbeitersfürsorge, die vor allen Dingen den Renten-, Gedrechlichen, Krippein-, alten Renten-, seien es Stein- oder Sozial-, Soldaten- oder Altersrentner und Unfallverletzten zugute kommt und bei ihnen das Gefühl des Besiedigtheits ansößen soll.

Zunächst muß danach gestrebt werden, daß diese Erwerbsbeschränkten trotz ihrer Belästigung in der Arbeitsschaft immer noch so viel verdienen, daß sie existieren können. Das fordert die Entlohnung, die nicht rein willkürliche festgesetzt werden darf, sondern als Grundlage der Entlohnung den jeweiligen Zorn anerkennt. Die in Dresden eingerichteten Städtischen Werkstätten für Erwerbsbeschränkte haben in dieser Richtung schon heute Vorbildliches geleistet. Aber bei der gegenwärtigen Stellung des Betriebes ist die Auswirkung nicht eine solche, daß man befriedigt sein kann, und deshalb ist eine Verbesserung der Werkstätten unbedingt erforderlich. In Dresden sind zahllose von Arbeitsschäden der oben genannten Art vorhanden. Es sind volkswirtschaftliche Werte von außerordentl. Umfang, die brauchbar, und sie zu verwenden, volkswirtschaftlich zu benutzen, und muß Aufgabe einer fortwährenden Stadtvorstellung sein.

Zunächst hat ein solcher Betrieb dafür Sorge zu tragen, um die von ihm Befürchteten nach Möglichkeit wieder in den Tellersatz ihrer Arbeitsschaft gelangen. Ggf. ist es deshalb, daß Einrichtungen geschaffen werden, die ein Umtausch ermöglichen. Die Zahl derer ist erheblich groß, die

gerne für ihren bisherigen Beruf als Erwerbsbeschränkte aufzusehen sind, denen aber durch Illusion durchaus die volleleistungsfähige Kraft wiedergegeben werden kann. Auch nach dieser Seite hin haben die unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Städtischen Werkstätten für Erwerbsbeschränkte Erfolge zu verzeichnen. So werden in der Spinnerei fortgeschrittenen Leute, nachdem sie für diesen Beruf wieder geeignet gemacht worden sind, dem öffentlichen Arbeitsnachweis zugeführt. Sie sind jetzt wieder mit einem Erfolg in der Industrie tätig. Auch in der Köhlerie und Schmiederei wird eine solche An- und Unterbringung mit großem Erfolg durchgeführt.

Nicht groß ist die Zahl derjenigen Frauen und Mädchen, die vom Nähern überhaupt nichts verstehen und die, nachdem sie sich in den Städtischen Werkstätten für Erwerbsbeschränkte die notwendigen Kenntnisse angeeignet haben, nicht nur in ihrem Familienhaushalt die notwendigen Arbeiten selbst erledigen, sondern darüber hinaus noch instande sind, anderen zu helfen. Auch in der Industrie haben sich von den Städtischen Werkstätten an und umgelernte Kräfte ein gutes Unterkommen gefunden. Je vielseitiger also eine solche Einrichtung ist, desto größer wird auch ihr Einfluss sein. Besser ist noch zu betonen, daß es gerade unter den Unter-

andern auch die Gemeinde fürsorgerisch mehr tätig werden mußte. Die Kosten, die dadurch die Gemeinde zu tragen hatte waren außerordentlich hoch und werden auch in den nächsten Jahren groß sein. Trotzdem kann an der Tatsache nicht vorbeigegangen werden, daß je länger der einzelne ohne Erwerbsmöglichkeit bleibt, er moralisch, fittlich und gesellschaftlich abgebaut wird. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß auf dem Gebiete der Arbeitersfürsorge Durchdringendes geschieht.

Am Herbst des Jahres 1922 hat die Stadtgemeinde Dresden einen Betrieb errichtet, der den Zweck haben soll, Erwerbsbeschränkte zu beschäftigen. Es liegt natürlich durchaus im Interesse der arbeitenden Bevölkerung,

dass diese Einrichtung auch so geleitet, ausgebaut und ausgebaut wird, wie es den Verhältnissen entspricht. Daß hier noch nicht alle die früheren Anschauungen (Arbeitsanstalt, Zwangsausbau usw.) mit der modernen Ausbildung einer wirklichen Fürsorge solidarisch, kann durch eine Menge von Beispielen bewiesen werden. Es war deshalb eine dankenswerte Aufgabe für unsre Partei, nach dieser Seite hin ihren Einfluß im Interesse des Proletariats zur Geltung zu bringen und verhindern zu müssen.

Leider ist in einem Stadtparlament, das in seiner Mehrheit bürgerlich ist, die Frage nicht so leicht zu regeln, vor allen Dingen deshalb, weil die Interessenvertreter von Handwerk und Gewerbe den Standpunkt einnehmen, da es eine solche Einrichtung ihnen wirtschaftliche Chancen entziehen bereitet. Trotzdem muß die Gemeinde den weiteren Ausbau einer solchen Einrichtung fortsetzen, handelt es sich hierbei doch um eine Maßnahme der modernen Arbeitersfürsorge, die vor allen Dingen den Renten-, Gedrechlichen, Krippein-, alten Renten-, seien es Stein- oder Sozial-, Soldaten- oder Altersrentner und Unfallverletzten zugute kommt und bei ihnen das Gefühl des Besiedigtheits ansößen soll.

Zunächst muß danach gestrebt werden, daß diese Erwerbsbeschränkten trotz ihrer Belästigung in der Arbeitsschaft immer noch so viel verdienen, daß sie existieren können. Das fordert die Entlohnung, die nicht rein willkürliche festgesetzt werden darf, sondern als Grundlage der Entlohnung den jeweiligen Zorn anerkennt. Die in Dresden eingerichteten Städtischen Werkstätten für Erwerbsbeschränkte haben in dieser Richtung schon heute Vorbildliches geleistet. Aber bei der gegenwärtigen Stellung des Betriebes ist die Auswirkung nicht eine solche, daß man befriedigt sein kann, und deshalb ist eine Verbesserung der Werkstätten unbedingt erforderlich. In Dresden sind zahllose von Arbeitsschäden der oben genannten Art vorhanden. Es sind volkswirtschaftliche Werte von außerordentl. Umfang, die brauchbar, und sie zu verwenden, volkswirtschaftlich zu benutzen, und muß Aufgabe einer fortwährenden Stadtvorstellung sein.

Zunächst hat ein solcher Betrieb dafür Sorge zu tragen, um die von ihm Befürchteten nach Möglichkeit wieder in den Tellersatz ihrer Arbeitsschaft gelangen. Ggf. ist es deshalb, daß Einrichtungen geschaffen werden, die ein Umtausch ermöglichen. Die Zahl derer ist erheblich groß, die

gerne für ihren bisherigen Beruf als Erwerbsbeschränkte aufzusehen sind, denen aber durch Illusion durchaus die volleleistungsfähige Kraft wiedergegeben werden kann. Auch nach dieser Seite hin haben die unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Städtischen Werkstätten für Erwerbsbeschränkte Erfolge zu verzeichnen. So werden in der Spinnerei fortgeschrittenen Leute, nachdem sie für diesen Beruf wieder geeignet gemacht worden sind, dem öffentlichen Arbeitsnachweis zugeführt. Sie sind jetzt wieder mit einem Erfolg in der Industrie tätig. Auch in der Köhlerie und Schmiederei wird eine solche An- und Unterbringung mit großem Erfolg durchgeführt.

Nicht groß ist die Zahl derjenigen Frauen und Mädchen, die vom Nähern überhaupt nichts verstehen und die, nachdem sie sich in den Städtischen Werkstätten für Erwerbsbeschränkte die notwendigen Kenntnisse angeeignet haben, nicht nur in ihrem Familienhaushalt die notwendigen Arbeiten selbst erledigen, sondern darüber hinaus noch instande sind, anderen zu helfen. Auch in der Industrie haben sich von den Städtischen Werkstätten an und umgelernte Kräfte ein gutes Unterkommen gefunden. Je vielseitiger also eine solche Einrichtung ist, desto größer wird auch ihr Einfluss sein. Besser ist noch zu betonen, daß es gerade unter

Der Weg des Sozialismus

„Gewalt nur soweit man uns dazu zwingt!“

Unsere österreichische Brüderpartei hieß soeben in Sing ihren Parteitag ab, auf dem sie ein neues Parteiprogramm beschloß. Die Begründung des Parteiprogramms gab der bekannte Abgeordnete Dr. Otto Bauer. Wie werden den Parteitag noch besonders würdigen. Heute sei aus der Rede des Genossen Bauer das Wesentliche mitgeteilt, das für die Erkenntnis unserer großen Bewegung zum Sozialismus von Bedeutung ist.

Genosse Otto Bauer

Gewalt heißt der Bürgerkrieg. Um mehr als dies! Nach allen Erfahrungen der Revolution schlägt der Bürgerkrieg in den Krieg nach außen um; Gewalt heißt auch der Krieg nach außen! Und was Krieg ist, das sollte man dieser Generation nicht mehr erzählen müssen! Wir alle haben ihn erlebt.

Und wer jahrelang das Furchtbare erlebt hat, wer neben sich Menschen im Schlübengraben hat herumgesehen, wer einmal die zerfetzten und blutenden Leichen auf dem Schlachtfeld gesehen hat, der sollte davor bewahrt sein, leichtfertig von Gewalt zu reden!

Damit sage ich nicht, daß wir das Proletariat und insbesondere die Jugend des Proletariats ergreifen dürfen in einem Geiste, der die Gewalt unter allen Umständen, für alle Fälle ablehnt. Nein, wie wissen, daß wir in diesem Europa, in dem Europa der ständigen fälschlichen Bedrohung, reden müssen, daß die Aktion des Gegners uns in eine Situation bringen kann, in der das Proletariat nur die Wahl hat, sich

mit dem Waffen zu verteidigen über dem Gegner zu erliegen.

Ich selbst habe in unzähligen Versammlungen unzählige Male das Wort des Dichters gebraucht: „Das Leben ist der Güter höchste Ideal.“ Aber ich wünsche nicht, daß wir dieses Wort phrasenhaft gebrauchen, daß es zu einer eitlen, verantwortungslos hingeworfenen Nebensort wird, sondern ich wünsche, daß wir uns der ganzen Verantwortung bewußt sind, wenn wir zu den Arbeitern und der Arbeitjugend von den Möglichkeiten sprechen, die eventuell unser Kampf nicht erwartet bleiben, und von der Notwendigkeit, ernsthaft gerüstet zu sein. Und deswegen meine ich, daß unser Programmumwurf sagen soll:

Wir wollen diesen Weg des Blutvergiebens des Krieges nicht!

Wir haben das Vertrauen zu unseren geistigen Kräften, daß wir in geistigen Ringen siegen können, und brauchen nicht den Weg der Gewalt. (Festfall.)

Zu einem Weg der Gewalt kann uns nur der Gegner zwingen. Ja freilich, wenn er uns die Möglichkeit nimmt, mit den geistigen Waffen zu siegen, dann ist kein anderer Weg möglich. Weil wir dem Gegner mißtrauen, weil wir wissen, daß er mit solchen Gedanken spielt, deswegen sagen wir: Rüstet euch! Wir wollen den Krieg nicht, aber wenn der andre angreift, dann soll er und gerüstet finden.

Wenn wir verantwortungsbewußt sind und die Arbeiter warnen, etwas leichtfertig zu unternehmen, was die Gewalt heraufbeschwören könnte, auf der andern Seite aber sie bereitmachen für den Fall, daß die Gewalt uns vom Gegner aufgezwungen wird, dann können wir nicht anders sprechen als in dem Programmumwurf. Die Demokratie als den Weg, den wir wollen, die herbstnahe Selbstverteidigung als das, was wir müssen, wenn die Gegner uns zwingen.

Es ist aber keineswegs die Sorge um das Menschenleben allein. Es sind auch die ersten wirtschaftlichen Erfolgen, die uns zu diesem Gedankengang zwingen. Was Bürgerkrieg bedeutet, das zeigt die russische Erfahrung.

Bürgerkrieg heißt Hungernd, Bürgerkrieg, das heißt eine Zerrüttung des Wirtschaftslebens, die die siegende sozialistische Gewalt zwingt, Aufgaben zu übernehmen, die sie nicht übernehmen kann. Bürgerkrieg, das heißt also, daß der Sozialismus selbst im Halle des Sieges für eine ganze Generation seine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage bringen kann, sondern eine Verschlechterung solange man uns zwingt.

Wer das einmal begriffen hat — und das gilt für Rusland, es gilt aber in viel höherem Maße für den komplizierten Wirtschaftskörper eines europäischen Industriestaates —, der wird es verstehen, was Gewalt bedeutet. Freilich, ein Proletariat, dem man keine weitere Wahl läßt, wird sich verteidigen, wenn es nur die Wahl hat zwischen Sieg und Aneckschaft. Aber Sieg kann die Gewalt nicht sein. Und derjenige, der so redet, als ob der ganze Sieg des Proletariats ihn nicht freut, wenn er nicht im Oberpriester ermordet wird, ist ein törichter Romantiker, der sich nicht seiner Verantwortung für das Leben ganzer Generationen bewußt ist. Der entscheidende Gedanke in allem, warum wir der Gewalt in diesem Programm nur eine defensive Rolle zuweisen, ist der Gedanke, der vor allem aus den Erfahrungen der großen russischen Revolution entstanden ist. Wir haben es erlebt:

Wer zur Gewalt greift, der ist der Gefangene der Gewalt.

Das Gnadenbrot

Von Berthold Viertel

Als Ulrich sich in seiner Garderobe abschminkte — was ihn völlig entwaffnete und, wie er da in Unterhosen mit nacktem Oberleib vor dem Spiegel saß, völlig wehrlos machte —, klopfte es, und herein trat nun doch der Regisseur.

Ulrich wollte — trotz seiner neuvergessenen Apathie, aber gewohnheitsmäßig — sofort zuschnappen, vielmehr den Bild, wie gelöst, nach dem Notizblock schnappen lassen; doch führte der Regisseur keine Notizen mit sich, nicht einmal ein loses Blättchen.

Schon von der Türe aus sagte er, die Schnalle in der Hand behaltend, zu Ulrich hinüber: „Ich habe mir viel aufgeschrieben — es ist aber alles nebensächlich. Ich kann Ihnen nur sagen, daß Ihnen eine Geringfügigkeit fehlt: nämlich die wahre Demut. — Uebrigens ist die Persönlichkeit miserabel. Dem Kusoffkin waren bestimmt andre Haare gewachsen. Die Ubrigens sind die eines Pandarzes, der seine Dorfspatienten gern mit blohem Kopf besucht, und der eines Tages an der Arteriosklerose krepiert wird, aber nicht an der Demut.“ — Hieran fleißte sich Herr Ulrich hastig an, nachdem er sich nur nördlich abgeschminkt hatte. Die Persönlichkeit war mit betontem Sorgfalt dem Garderobier; dazu ließ er sich Zeit, das war seine ganze stumme Antwort.

Bei der Portierloge traf er wieder mit Johanna Ale zusammen, die rasch zurücktrat und ihn sehr respektvoll grüßte. Es war ihm unangenehm.

Auf der Straße war noch immer pralle Sonne. Ulrich blinzelte. Er wurde, wie er so in der Wärme dahinging, ganz sonst und redete alltägliches Zeug vor sich hin.

„Es ist kein Verlust für einen Mann“, schwäzte er mit sich selbst. „Schon am hellen Vormittag dieses künstlichen Licht, das Gott nicht geschaffen hat. Man schmiert sich die Baden voll, man stößt sich freudiges Haar auf den Kopf, Reichenhaar, und freudiges Lied in den Kopf, Reichenkopf. Wer wundert man? Nicht einmal die eigene Frau. Die gute Person heuchelt ja nur Verblendung, wie wenn ein Kind sich versiebt und die Erwachsenen heucheln, daß sie es nicht finden können. — Man sperrt uns, ganz zweckmäßig, in unterirdische Katakomben ein. Die Nerven werden gelöscht und mit Drähten verbunden, die zum Regisseur führen. Man ist

Wir haben es erlebt: aus der gewaltfamen Entscheidung kann niemals ein anderes Regime hervorgehen als die Gewaltiherrschaft, weil der Bürgerkrieg selbst, der Strom von Blut vergiebt, so viel Blut, so viel Wut, so viel Leidenschaft erzeugt, daß der herrschende die Besiegten auf lange Zeit nur mit Gewalt niederkalten kann. Aber was es heißt, die unbeschädigte Gewalt einzigen wenigen Menschen in die Hand zu geben, erleben wir jetzt in Rusland. Man beginnt, die Freiheit zu konfiszieren für die Bourgeoisie, und man endet damit, daß, wenn Trotzki und Sowjeten zu den russischen Arbeitern sprechen wollen, sie nur mit illegalen Propagandaflyern sprechen können. Man beginnt damit, die Freiheit aufzuheben für die Bourgeoisie, und endet damit, daß die alte Garde Lenins ihre Versammlungen nur noch aus Nachsicht im Walde abhalten kann. Man beginnt damit, die Gewalt aufzurichten gegen die Bourgeoisie, und endet damit, daß eine Handvoll Leute eine so unbeschädigte Gewalt in der Hand hat, daß das Proletariat selbst seine Meinung nur so weit äußern kann, als diese Handvoll Leute es erlaubt, wobei sich selbstverständlich immer wieder die alte Erfahrung wiederholt, daß es keine durchdachte Persuasion gibt als die unbeschädigte Gewalt.

Und deshalb dürfen wir heute nicht mehr so über diese Dinge sprechen, wie man in ganz anderen Zeiten, da wir schwach waren, sprechen konnte, sondern nur in einem Ton willkürlicher Verantwortung für das, was aus dem Vorste werden kann. Was sagt nun der Programmumwurf über diese Frage? Der Programmumwurf sagt zunächst: die Arbeiterklasse bat in Österreich die demokratische Republik erobert und diese demokratische Republik der Bourgeoisie aufgezwungen. Nehmen wir diese demokratische Republik an, die Rechte, die wir uns selber erobern haben, anzuhaben, um mit demokratischen Mitteln die Herrschaft in der Republik zu erobern. Die Herrschaft in der Republik beruht darauf, daß die Bourgeoisie die Weisheit des Volkes in ihrer Gesellschaft hat. Wir wollen diesen weisigen Einfluß den Kapitalisten und Großgrundbesitzern in der Republik entwinden und selber zur Weisheit im Volke werden und

mit demokratischen Mitteln die Macht erobern.

Damit richten wir die Herrschaft des Proletariats auf, die Mächtigkeit der Arbeiterklasse auf, nicht um eine neue dauernde Mächtigkeit zu begründen, sondern um den Kapitalisten und Großgrundbesitzern die Produktionsmittel zu entreißen, damit die Scheidung der Gesellschaftsgegenseite aufzuhören und damit erst eine Demokratie, die nicht mehr Mächtigkeit, sondern nur noch Selbstregierung eines solidarischen Volkes ist, zu begründen. Nehmen Sie an, das Proletariat erobert die Macht mit den Mitteln der Demokratie.

Was wird es nun tun? Werden wir die Demokratie aufbauen? Keine Redel! Wir werden die Demokratie nicht erobern, um sie aufzubauen, sondern um sie nach den Bedürfnissen der Demokratie auszunützen, um den Staatapparat nach den Bedürfnissen der Arbeiterklasse umgestalten, um schriftweise den Produktionsapparat den Kapitalisten und den Großgrundbesitzern zu entziehen. Solange das geht, werden wir das tun müssen, ohne im Feuer die Demokratie anzutasten. Und Demokratie ist nicht allein Mächtigkeit, sondern die Freiheit des geistigen Kampfes um die Weisheit des Volkes. Wir werden es tun müssen unter voller Aufrechterhaltung aller jener bürgerlichen Freiheiten, der Freiheit des Wortes und der Schrift, der Versammlung, der Presse, die die Basis der Demokratie sind.

Wenn das Proletariat die Herrschaft, die es erobert hat, in den Formen der Demokratie ausüben kann, ist es für das Proletariat der weitaus beste Fall, die stärkste Garantie für den Aufbau eines proletarischen Sozialismus. Vor der Diktatur wird man nicht zurückreden können, wenn man will; aber nur die bittere Notwendigkeit kann die Anwendung dieses Mittels rechtfertigen. Ob Sie das Diktatur nennen, ob Sie es anders umschreiben wollen, ist ganz gleichgültig. Richtig ist nur der Gedanke: Demokratie, solange wir können, Diktatur nur, wenn man uns zwingt und zwingt man uns zwingt.

Wer das einmal begriffen hat — und das gilt für Rusland, es gilt aber in viel höherem Maße für den komplizierten Wirtschaftskörper eines europäischen Industriestaates —, der wird es verstehen, was Gewalt bedeutet. Das zeigt die russische Erfahrung.

Bürgerkrieg heißt Hungernd, Bürgerkrieg, das heißt eine Zerrüttung des Wirtschaftslebens, die die siegende sozialistische Gewalt zwingt, Aufgaben zu übernehmen, die sie nicht übernehmen kann. Bürgerkrieg, das heißt also, daß der Sozialismus selbst im Halle des Sieges für eine ganze Generation seine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage bringen kann, sondern eine Verschlechterung

wiederholt. Und deshalb darf der sächsischen Arbeitern die Reichswehrbanden auf den Hals heften, die Rechte des sächsischen Volkes gestrichen hatte, und den selben Bourgeoisie in eine Regierung einzutreten? Es ist kein Zweifel, daß die Mehrheit der sächsischen Landtagsfraktion, die dem Schein der Regierungsmacht zuließ, eine Koalition mit dem stärkeren Gegner schloß, der Arbeiterschaft einen schlechten Dienst geleistet hat; was doch bei der Bourgeoisie, deren Geschäfte die Freundschaftswand befreit. ist. Über uns dünkt, daß nicht die falsche Beantwortung der Frage, ob eine Koalition möglich und möglich sei, der eigentliche Fehler war. Das Verhängnis war die falsche Einschätzung dieser Frage gegenüber dem obersten Gebot des proletarischen Kampfes: Einheit. Das rote Sachsen fiel nicht an dem Tage, an dem der Stegemann und General Müller die schwargen Hunde des Schwarzen Reichs marschierten ließen. Es fiel an dem Tage, an dem die Mehrheit der sächsischen Landtagsfraktion die Einheit der Parteien verlor.

Ihr streitet um Demokratie oder Diktatur? Seht hin, was Namen der Republik die Maschine geweckt, gewählt eine gewählte Regierung aufzubieten. Ihr streitet um Koalition oder Opposition? Seht hin, was Sachsen auch seit dem Ende der Kriege bis hierhin die Kräfte der sozialistischen Diktatur — eine Gründung, die in Thüringen land in abnützigen — aufgebaut und verhindert. Das ist die Lehre von Sachsen.

Pfarrer und Sanitätsrat

Ein interessanter Beleidigungsprozeß beschäftigte in der Augustwoche das Oberlandesgericht Dresden. Am 14. September 1925 war eine Frau zu dem Pfarrer Willert in Schleife gekommen, um ihren Sohn, weil er an Schmerzen leide, fortwährend unruhig und sich erbrechen müsse, zu sonnen und zu unterrichten zu befrieden. Der Pfarrer widerte, es werde wohl nicht so schlimm sein, worauf die Frau bestand, sie könne ja ein ärztliches Zeugnis belegen, und ließ sich auch am nächsten Tage vom Sanitätsrat Müller in Alten über den Gesundheitszustand ihres Sohnes ausstellen, während der Junge an Strophole und Stomachitis litt. Er erkrankte jedoch weiter und starb an Tuberkulose und dembeide erkrankten wieder, und das glaubhaft erkannt, daß er wegen des damit verbundenen Bedürfnisses nicht am Unterricht teilnehmen könne. Als die Frau dem Pfarrer das Zeugnis brachte, erklärte dieser: „Hier in Schleife ist es leider ein solches Zeugnis beigebracht, der Sanitätsrat schenkt schnell ein solches Zeugnis aus, beim Sammeln tritt jeder einen Angestellten.“ Die Frau ging sofort zum Sanitätsrat und teilte ihm die Aufführung des Pfarrers mit, der auf telephonischen Anruf jedoch alles für erlogen erklärt. Damit schien die Sache erledigt zu sein. Als jedoch nach einiger Zeit der Vorste im kommunistischen Kampf entstellt wurde, wurde er strengt der Sanitätsrat gegen den Pfarrer die Beleidigungsabsage an und erzielte dessen Beurteilung durch das Amtsgericht Schleife zu 100 R. Strafe. Der Angeklagte habe dem Pfarrer seines ärztlichen Berufes nicht mit der erforderlichen Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit vorgehabe, ein Vorwurf, der geeignet sei, um die öffentliche Meinung herabzusezen. Daraufhin kam die Revision des Angeklagten an. Die Strafe sei jedoch leicht gemacht habe, da es nicht den gewöhnlichen medizinischen Grundlagen entsprach. Das Oberlandesgericht bat das Rechtsmittel verworfen, das angefochtene Urteil also bestätigt. Ein Widerstand fand im Urteil des Amtsgerichts keine Stütze. Auch penitus nicht die Darstellung des Angeklagten um einen Verzicht des Pfarrers auf die Klage zu beweisen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Tagung der nord-sächsischen Schulreformer. Am 7. November findet in Oschatz die Jahresversammlung des Bezirks Nord-Sachsen des Bundesverbandes Sachsen im Bunde entschiedener Schulreformer statt; u. a. wird der Bundeobrigende, Professor Oestreich aus Berlin, über das Thema „Die deutschen Schulkämpfe und der Bund entschiedener Schulreformer“ in öffentlicher Versammlung sprechen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Tagung der nord-sächsischen Schulreformer. Am 7. November findet in Oschatz die Jahresversammlung des Bezirks Nord-Sachsen des Bundesverbandes Sachsen im Bunde entschiedener Schulreformer statt; u. a. wird der Bundeobrigende, Professor Oestreich aus Berlin, über das Thema „Die deutschen Schulkämpfe und der Bund entschiedener Schulreformer“ in öffentlicher Versammlung sprechen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts. Das amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Elsterwerda wird am kommenden Montag festgestellt werden. Die Feststellung des Landeswahlgerüsts wird vornehmlich am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

Die Feststellung des Landeswahlgerüsts.

Gemeindewahlversammlungen

Dienstag den 9. November

Südlichen — Bahnhof — 9½ Uhr — Bürgermeister Schönerl.
Blasewitz-Bärensen — Bahnhof Blasewitz — 2 Uhr — Bürgermeister Schönerl.

Donnerstag den 11. November

Pößnitz — Bahnhof — 7½ Uhr — Bürgermeister Schönerl.

Freitag den 12. November

Seestadt — Bahnhof — 9 Uhr — Stadtv. Jungiusstr. Dresden
Zöllnitz — Goldene Stunde — 8 Uhr — Landtagstrabg. Meuse.

Sonntag den 13. November

Sonneberg — Bahnhof — 7½ Uhr — Stadtv. Barthel, Dresden.

Gewerkschaftsbewegung

Achtung, Betriebsräte!

Hat die Betriebsräte-Gruppe VII (Waffen- und Gewehrmittelindustrie) finden Montag den 8. November, abends 7 Uhr, im Sollsdorfer Saal 1, eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Auskünfte über den Jahresbericht der lädtischen Gewerbeaufsichtsämter, Gruppenangelegenheiten.

Neuer Kurs?

zu Dörpmüller's Programm

SPD. Stein zweifel — die Rede, die der neue Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Herr Dörpmüller, am Mittwoch vor den Geheimen Eisenbahnerorganisationen bei seiner Vorstellung gehalten hat, war die vor un längstige Rede, die seit Jahren aus dem Mund eines Generaldirektors oder Verkehrsministers zu hören war. In dieser Rede waren einige neue Töne, und deshalb drängt sich die Frage auf, ob Dörpmüller's Programm einen Kurswechsel in der Reichsbahnpolitik annehmen soll.

Deutungslos und abwegig wäre ein solcher Kurswechsel. Die ganze Lage der Deutschen Reichsbahn und vor allem die bedeutsamen Veränderungen in den Lebens- und Arbeitsbedingungen des Personals fördern nach Reform in der Reichsbahnpolitik. Die Entwicklung des Bahnpersonals, der jährliche Zuwachs an Gehältern und Löhnen, die geradezu unmögliche Verlängerung der Arbeitszeit haben eine tiefe Unzufriedenheit in das gesamte Eisenbahnpersonal gebracht, die nur deshalb nicht noch ausgehen kann, weil in der Zeit der Weimarer Republik die meisten Arbeitnehmer bei der Reichsbahn — wie überall nicht — in Furcht und Zittern vor dem Verlust ihrer Stellung ihren Dienst verneinen. Ist es nicht bezeichnend, daß, um ein Beispiel aus der Bahnhinterhaltung herauszugreifen, Tausende von Arbeitern es nur nicht wagen, die ihnen tatsächlich zustehenden Bezüge einzufordern? Die Sonderstellung der Reichsbahn auf der einen und die schwere Wirtschaftslage auf der anderen Seite haben den Verantwortlichen gegenüber dem Personal nahezu allmächtig gemacht. Ein soches ungünstiger Zustand!

Dörpmüller wechselt sich, daß die Reichsbahn eine Politik des Staates im Stile treibe. Das Streben der Reichsbahn nach einer Schlichtungsbewilligung und Schiedsspruchshinweissetzen, ist ihr im vergangenen Frühjahr infolge des Bedenkens der Gewerkschaften folglich bekommen. Aber nicht nur im Schlichtungsverfahren, sondern auch auf andern Gebieten will die Reichsbahn eingesenkt sein im Konkurrenz mit den anderen Eisenbahnen. Wie steht es z. B. mit der Wegebauleistung gegenüber der Reichsbahn? Es ist unklug anzuhören, daß bei der Errichtung eines Hauses die Reichsbahn später die Arbeitsleistung erfordert, nicht in quantitativer, sondern gegenwärtig dem Personal nahezu allmächtig gemacht. Ein

solches geschehen kann nicht gelingen. Hier Dörpmüller hat in seiner Rede einige sozial wertvolle Töne gefunden. Auger kann nicht leugnen, daß Böhne und Weißbauer nicht mehr reihenmäßig sind. Wenn er aber erst im Jahre 1925 etwas für die Aufwertung des Einkommens des Personals tun zu können glaubt, so erkennt das recht bedeutlich. Die Aufwertung der Böhne und Weißbauer muss eher erfolgen. Vor allem muss in der Arbeitszeitfrage, die ja im Mittelpunkt der politischen Kämpfe der nächsten Zeit stehen wird, Mangel geschaffen werden. Im Jahrhundert beträgt heute die Dienstzeit durchschnittlich 14 Stunden, oft über auch 15 und 16, und dort, wo zur Zeit Konkurrenz besteht, sogar bis zu 18 Stunden. Und wenn in Werkstätten, Betrieben und Bahnhinterhaltung die Arbeitsszeit gekürzt ist, so sind 9 Stunden bei der Saarwürttembergische Sprache. Die Betriebsfunktionen Berlin hatte in einer Woche 800 Krankheitsfälle, darunter 96 Unfälle. In den älteren Werkstätten hat der Krankenstand eine enorme Höhe erreicht, z. B. in Grunewald 18,91 Prozent, Berlin 12,61 Prozent, Tempelhof 11,84 Prozent. Nur in den modernen Werken, wie Brandenburg-Weitz und in andern Teilen des Betriebes beträgt die Krankenzeit durchschnittlich 5 Prozent. Das Wort des Generaldirektors, er werde sich vor allem der Führung zur Bekämpfung der Krankheiten, der Todesfälle usw., annehmen, wird unter diesen Umständen sehr verständlich.

Der neue Generaldirektor steht mit dem Personal eng verbündet. Er hat aber nichts darüber gesagt, wie es mit der Personalkontrolle im Verwaltungsrat steht. Die Ausschließung des Personals von einer Vertretung im Verwaltungsrat ist ein unwiderruflicher Zustand. Es geht nicht an, daß der Verwaltungsrat im Gegenzug mit Reichspost dem Personal etwas verschlossen bleibt.

Neben die unmittelbaren praktischen Reformmöglichkeiten hinaus fordert das Personal, daß endlich Reichsbahngesellschaft und Reichsregierung das Recht an der Buzgal haben, d. h. eine Reform der ganzen Reichsbahnregelung anstreben. Zugleich dazu Politik? Die Willkür der Eisenbahnbeamten der Vorstagesetz, durch die man sich verloren ließ, die Reichsbahn zum Hauptreparationsinstrument zu machen, war eine Art Vorgang. Der neue Generaldirektor fühlt sich als starker Mann. Das Herumleben der Reichsbahn aus den Reparationsangaben ist eine Aufgabe für starke Männer.

Beschäftigungsgrad im sächsischen Baugewerbe

Die Erhebung am 1. November erzielte sich auf 50.072 Mitarbeiter. Davon waren arbeitslos: 2169 Männer, 4624 Handarbeiter, 238 Tiefbauarbeiter, 152 Gemeindeure, 30 Stoffarbeiter, 62 Tüster, 39 Glaser, 34 Töpfer, 24 Tischler, 24 Holzarbeiter, 2 Fliesenarbeiter, 1 Steinmeier, 49 Lehrlinge und 30 weibliche Mitglieder. Die Arbeitslosigkeit beträgt 12,7 Prozent.

An der letzten Erhebung über die Arbeitsmarktlage im Baugewerbe im Kreisamt Sachsen, Stichtag 30. Oktober 1926, beteiligten sich 12 Mitgliedsbetriebe des Centralverbandes des Zimmerer mit 15.870 Mitgliedern. Davon waren arbeitslos 2428 Mitglieder gleich 15,29 Prozent. Wegen den Vormonat beträgt die Steigerung der Arbeitslosigkeit 0,60 Prozent.

Etwas erprobt, immer verlangt

Lobeck
KAKAO SCHOKOLADE DESSERT

Firma gegründet 1888

Vollzeitung

Zentralverband der Angestellten. Mittwoch den 10. November, abends 7½ Uhr, findet die Generalversammlung, d. h. im "Trianon", Zeitenhof (grünes Vollwohl) Eingang Schützenplatz 4, Hausnummern 40 und 41, Donnerstag den 11. November, abends 7½ Uhr, eine öffentliche Versammlung der Angestellten im Dresdner Einzelhandel, in der das Mitglied des Reichswirtschaftsrates Hugo Berlin, über das Thema "Der Raub des Freizeit im Einzelhandel" spricht. Die Versammlung findet im großen Saale der "Drei Löwen", Patriotenstraße, statt. Es sind sämtliche Einzelhandelsangestellten eingeladen.

Die Einigungsverhandlungen zur Beilegung des Kohlestreits in der Rheinischfahrt, die am Donnerstag im Reichsverkehrsministerium stattfinden, haben zu einem Ergebnis geführt. Beide Teile verhandeln auf ihrem Standpunkt. Am Reichsverkehrsministerium liegt es jetzt, den Schiedspruch, den die Arbeitgeber abgelehnt, die Arbeitnehmer aber trotz großer Bedenken angenommen hatten, für verbindlich zu erklären. Gestrichelt das nicht, dann ist bereits für Sonnabend mit dem Ausbruch des Streiks in der Rüstungsindustrie zu rechnen.

Ein Veteran der modernen Arbeiterbewegung, der Kollege und Genosse Karl Lauter, Dresden, Gauleiter des Deutschen Landarbeiterverbandes für den Freistaat Sachsen, besucht am heutigen Tage, den 6. November, seinen 60. Geburtstag. Es ist wert, seiner auch in dieser Weise zu geben. Als nach dem Zusammentreffen der Monarchie die Amtsträger für die Landarbeiter gesetzt waren, wurde Kollegen Lauter das Amt des Gauleiters für den Freistaat Sachsen übertragen, eine Tätigkeit, die Ruhm, Ehre und gute Kenntnis verlangt. Seiner Energie, Diplomatie und Ausdauer bei den verschiedenen Verhandlungen führt die Landarbeiterchaft mit dem ländlichen Arbeitgeber, mit den Staatsministrieren und der Landesforstdirektion für die Arbeit, welche ist es meist immer gelungen, Fortschritte zu erreichen. Die Arbeiterschaft der Land- und Forstwirtschaft erkennt an, daß in erster Linie Lauter zu danken ist, wenn heute noch überall der Tarif für beide Teile besteht. Wegen dem Jubiläum noch lange Zeit erfolgreichere Arbeit für die freie Gewerkschaftsbewegung beschieden sein.



Kleiderstoffe

Bulloverstoffe	neue Muster, 95	Reinwollener Nips in schönen Farben..... Meter 6,90, 5
	Meter 1,45,	Meter 6,90, 5
Bulloverstoffe	zumteile entzündende Muster.....	Velour de Laine reine Wolle, schwere Mantelware, 130 cm breit... Meter 8,50, 6
Reinwollene Karos	neue Zusammensetzung..... Meter 2,25, 1	Velour de Laine Karos, 130 cm br., schwarz und braun-weiß, reine Wolle, Meter 6,90
Donegal	140 cm breit, für Mantel und Rockstücke..... Meter 1,95	Reinwollene Jacquards 130 cm breit, gute Kleiderware... Meter 8,75
Welline	reine Wolle, für Morgenkleider, in schönen Farben..... Meter 4,90	Velour-Ottoman etwa 140 cm breit, schwere Mantelware..... Meter 11,50

Unsere Spezialqualitäten: 25

Boveline circa 105 cm breit, Meter 4,75, circa 100 cm breit Meter 3,50, circa 85 cm breit..... Meter 2

Seidenstoffe und Samte

Wessalin	42 cm breit, in vielen schönen Farben..... Meter 1,95	Waschamt 70 cm breit, gute Körperware, für Kleider..... Meter 3,25, 250
Kunsts. Jagnoné	70 cm breit, für Kleider, teilige Farbenauswahl, Meter 4,90	Kleiderseide etwa 85 cm breit, Meter 2,95
Tast	85 cm breit, für Stoffkleider, bewohnte Qualität..... Meter 5,90	Kunsts. Tutterdamast etwa 85 cm breit, Meter 6,90, 375
Satin riche	85 cm breit, zumteile, glänzende Qualität..... Meter 5,90	Chinatrepp etwa 100 cm br., schwere Ware, in großem Farbenreichtum, Meter 8,75, 7,50, 590
Kunsts. Brosat	etwa 85 cm breit, für Abendkleider..... Meter 12,50	Sealplast etwa 125 cm br., f. Mantel u. Soden, dicke Fleecware, Meter 22,50, 14,50

Kleidersamt 70 cm breit, Lindenfarben und Kreidefarb. Meter 6,50, 575

Rauhwaren		Futterstoffe
Kleiderbarchent	halbe Muster..... Meter 85	Jalonett grau und schwarz..... Meter 7,5
Einfarbige Moltons	weiß und farbig, mollige Ware..... Meter 95	Rollkörper 80 cm breit, verschiedenste Farben..... Meter 85
Eiderflanell	doppelseitig, schwere Qualität..... Meter 1,10	Satin einfarbig verschiedenste Farben..... Meter 98
Zephirflanell	80 cm breit, für Schlaufenzüge, schöne Streifen..... Meter 85	Soulardine 100 cm breit, weißes, feinwandiges Gewebe, in schönen Farben, Meter 1,45
Natine	gewebt, schwere mollige Ware, Meter 1,65	Tutterdamast 140 cm breit, in schönen Farben..... Meter 3,75

RESIDENZ KAUFHAUS
Lobeck

Asthma-leidende

wie alle Erkrankungen der Atemwege, akute und chronische Bronchitis, Bronchialasthma, Asthmatisch, Luftröhrenasthma, Heuschnupfen (das verdeckte Bronchialasthma), Rachen-, Nasen- und Gehörgangsteinen, Stirnhöhlen- und Mittelohrentzündungen, Geschwüre und Gruppe, Dimpfentzündung und Dimpfentzündung, Lungenerweiterung, pleuritische Verwachungen werden bei uns, selbst in schwersten Fällen, mit Erfolg behandelt.

Die seit 6 Jahren bestehenden Zweigstellen der

Bereinigten Asthma-Inhalatorien

„Asthmar“

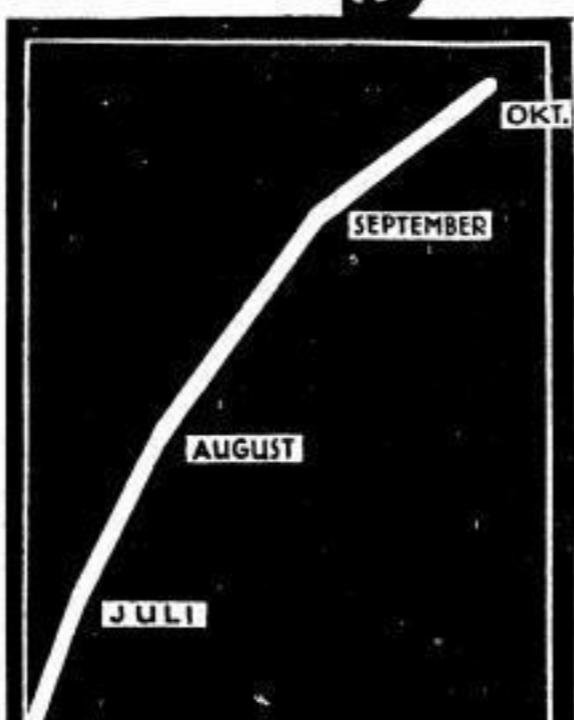
in Aachen — Berlin — Bielefeld — Bremen — Breslau — Cassel — Cottbus — Darmstadt — Den Haag (Holland) — Elberfeld — Flensburg — Frankfurt a. M. — Frankfurt a. d. Oder — Freiburg i. Br. — Görlitz — Hamburg — Köln — Königsberg i. Pr. — Lübeck — Minden i. W. — München — Neumünster — Oldenburg — Stuttgart — Würzburg — werden von Arzten und ärztlich ausgebildetem und geprüftem Personal geleitet. Wir laden die Herren Ärzte und Apotheker zur Besichtigung unseres Inhalatoriums, welches allen Anforderungen der modernen Hygiene entspricht.

„Asthmar“

Bereinigte Asthma-Inhalatorien
Zweigstellen: Dresden nur Elisenstraße 51, part.

Behandlungszeit: Vorm. von 9—11, nachm. von 4—6 Uhr.
Größt Montag den 25. Oktober 1926

Ueberall
die
vorzüglichen
**Dresdner
Genossenschafts-
Biere**



MALZMANN AKT. GES. DRESDEN GEGR. 1875

Sonderangebot in Jugendbüchern

Wertvolle gutausgestattete Bücher
für R. — 80, 1., 1.50, 2., 2.50.
Beachten Sie unsere Schaufenster!
Volksbuchhandlung Dresden
Wettinerplatz.



bei: **Rheuma, Gicht,
Ischias** empfohlen!

Dieses vulk Naturprodukt ist allen Medikamenten weitaus überlegen. Man verlange in der Apotheke: „PL QA“ Pistyaner Naturschlamm-Würfel — zur Selbstbereitung der Umschläge — o. „Ganma-Kompresso“ — fertiger Schlammumschlag. Niederlagen: für Dresden: M. H. Wendschuch sen., Marienstr. 22 b, u. Ficinus Wwe., Johannesstr. 23

Die Auszahlung der Rückvergütung,

die den Mitgliedern unserer Genossenschaft nach der Höhe ihres letzthjährigen Umsatzes im Gesamtbetrag von

1,3 Millionen Reichsmark

zusteht, erfolgt wie im Vorjahr in allen Verteilungsstellen der Genossenschaft. Sie beginnt am

22. November 1926.

Konsumverein

Vorwärts

Tis 222



für
Persil
Wollwäsche
Schon in kalter
Lauge erzielen
Sie den schön-
sten Erfolg!

Röhrenmaschinen
eines Ausbaues, mit fühl-
barer Garantie, von
R. 10.— bis 12.—
R. 2.50.— Modernate
an... -Vorführte genutzt.
Zum Preis: 10144
Klemmenstraße 61.

Fahrräder
hohe Qualität herstellig
R. 10.— 64.—
85.— 92.— 125.—
Unteren u. R. 2.— an
Helgoland-Laden
Ecke Fritz-Reuter-Str.
10190

2 Herren-Rad im Preis
1 Cabrio. je 38.—
1 Damerrad. gute 38.—
1 Fahrradschlüssel. 35.—
Mädchenräder billiger wähl.
Oppeln. 10.1. Fahrräder.

Gartenland, Ober-
mühle. zu verordnen
Haferkorn, Reisig-
Reub., Gemeindeamt.

Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät und
Heimkehr

Am See 26 | Bautzner Str. 37

Telefon 28157, 29158, 28519 | Telefon 23600

Erd- und Feuerbestattungen
Überführungen

auch mittels Kraftwagens von und nach außen, auch aus allen städtisch. Krankenhäusern

Sparkasse — Versicherung
Großes Sarg- und Urnenlager

Besorgung der Bezirksheimbürgern
Auskünfte und Kostenanschläge unentbehrlich

4 Uhr: Der Meister
vom Hermann Bahe
7:45 Uhr: Auf vielseitigen Wunsch verlängert

mit Alfred Haase und Rose Steuermann

Der Garten Eden

E Kapitel aus dem Leben eines ungünstigen Mädelchens

DIE KOMÖDIE

Prager/Reitbahnstrasse :: Ruf 11739 und 22444

Dresdener Volksbühne e. V.
4.Sinfonie-Konzert

1. Sonder-Konzert
NÄCHSTEN Mittwoch, 10. November, 18 Uhr, Gewerbehalle

Leitung und erläuternder Vortrag:
Generalmusikdirektor Eduard Mörike
Orchester Dresdner Philharmonie

Die Tanzmusik im Spiegel der Zeiten

Aus dem 19. Jahrhundert Altdeutsche Bänkeltänze Im Zeitalter des Wilhelms Internationale Tanzmusik Ausklange-Jugendstil 19. Jhd. Walzer, Walzertanze 21.

Die Mitglieder werden ersuchen die Elternschaften zu bestreben, eine Kartenverkauf für Nichtmitglieder nur bis 10. F. Ries,

Neestraße 21, sowie an der Abendkasse in M. Ries.

Ein großer Kartenvorverkauf für nichtmitgliedige Mitglieder in der geschäftlichen Schlossstr. 32/33, 01/2 Uhr, und an der Abendkasse 1. Mittwoch, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendliche und Bettelschwein gehörige erhalten gegen Anweisung Gitarren-Mitgliedschaft 15 Pf. an der Abendkasse, 16/17.

Aufgerufenen Mitglieder 1501-2000 und Anreicht A

Konzertdirektion F. Ries

Dresdner Philharmonie
HEUTE Sonntag 17.11., 7½ Uhr, Gewerbehalle
Großes Extra-Konzert

der gesamten Dresdner Philharmonie
Dirigent Kapellmeister Florent Worcester
Solist: Solotrompeter Alfons Patolla.

1. u. 2. Ouvertüre: Entführung - Mozart, Variationen für Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, Fantasie Lohengrin, Tell-Ouvertüre, Polonois Bozenczyk, Ode schlesier. Trio für Harfe, Violine und Cello, Mazurkiewski, Haydn, Fidel, Rame, Pompejus, Hoch, Trompetenpolka, Perle vom Orient.

Einzelkarten M. 150. Käferkarten M. 60. bei F. Ries, Neestraße 21, und ab 8 Uhr an der Abendkasse.

NÄCHSTEN Dienstag, 7½ Uhr
Gewerbehalle
Großes Gesellschafts-Konzert
der verstärkten Dresdner Philharmonie
Dirigent: Generalmusikdirektor
Eduard Mörike
Solistin: Kammer-sängerin
Lotte Lehmann

Siegfried Wagner, Vorspiel Bärenhäusler, Sturm-Lieder mit Orchester, Beimbeck, Drei-Blätter-Domina, Weber, Ossian-Arie, Oberon, Brautels, Don Juan, Variationen (Erst-Aufführung)

Einzelkarten und Abonnements.

NÄCHSTEN Donnerstag (11.11.) 7½ Uhr
Harmonie

Schuberth-Koch

Am Flügel: Karl Maria Pembaur
Bratsche: Alfred Spitzner

16.November, Dienstag, 7½ Uhr
Künstlerhaus

(**Arthur SHATTUCK**)

Klavier-Abend

Bußtag, Dreikönigskirche

Missa Solemnis

Mörike, Dresden Sing Akademie

Solisten, Dresden Philharmonie

Karten: 1.20, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00, 6.00

Bußtag, 17. Nov., 10 Uhr
Palmengarten

Eisenberger

Severin Eisenberger

Einiger Klavier-Abend

Beethoven

10 **LINDNER-Konzerte**

Mit dem sehr verstärkten **Filarola-Orchester**

ZOO

I. KONZERT: Donnerstag, 18. November, 7½ Uhr abends

Dirigent: Edwin Lindner

Solist: Arnold Földesy

(Cello)

Karten zu M. 5,-, 10,-, 20,-, 25,- bei F. Ries,

und an der Kasse im Zoo ab Montag den 8. November

Die Abonnementen und Inhaber von Dauerkarten des Zoo für alle

Plätze halbe Preise

Karten: F. Ries, Neestraße 21, und Abendkasse

Erbgericht Klotzsche

Von Endstation Hollerau 3 Minuten.

Freitag den 7. und Montag den 8. November

Kirmesfeier

An beiden Tagen:

Großer Kirmesball

Auf Rüche und Steller ist bestens Sorge getragen.

Um gäste bitten Georg Kettner und Frau.

NB: Gläubiger empfehlen wir unsere Verfolger als gute

Gefechtfülle.

(eden. 2.000) Haushälften.

Kabarett Altmarkt

Uraufführung am 8. November

„Nicht drängeln“

Kabarett-Revue im 21 Abteilungen

mit Irene Perelly, Liane Shilling, Karl Richard Witt und Luds Ludwig u. a.

Text von A. O. Alberts, langjähriger Mitarbeiter der Nelson-

Revue, Berlin.

Musik und künstlerische Leitung: Dr. R. Gellin.

Tänze einstudiert von Ballettmeisterin Wally Berger.

Bühnendekoration von Kunstmaler Schlegel.

In Szene gesetzt von der Direktion A. G. Otho. - Technische

Leitung: Direktor W. Denath.

Karten à 3.00 M.

Jede Dame erhält einen Klavierauszug mit 10 Revue-Schlagern im Werte v. 1.50 M. gratis.

Beginn 8 Uhr.

Restaurant Paul Nowak

35 Zöllnerstraße 35

Sonnabend, 6. und Sonntag, 7. November

Gr.Brafwurstschmaus

mit fidelier Unterhaltung.

Gute Biere sowie Kaffee u. selbstgeback. Kuchen.

Alte Hotel- und Gewerkschaftsgesänge

sowie Freunde und Bekannte finden hierlich ein

Paul Nowak und Frau. (b188)

STADTISCHES
planetarium
AU DEM AUSSTELLUNGS-GELÄNDE
an der Stübelallee

Vorführungen mit erläuterndem Vortrag:

„Der Himmel der Heimat“

Werktag: nachmittags 4 und 6 Uhr.

Sonntags: vormittags um 11 Uhr

nachmittags 4 und 6 Uhr.

Kristall-Palast

Linen 19. 22. 8

Sonnabend 6 Uhr - Sonntag 4 Uhr

Der große BALL

Funktee u. Funkball

zugunsten der ostsächsischen Kriegsblinden

unter Mitwirkung der

Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. (Mirag)

Mittwoch den 10. November

nachmittags 3 Uhr und abends 7 Uhr

in sämtlichen Räumen des

Ausstellungspalastes

(Eingang nur Lennéstrasse)

Erste und heitere Darbietungen

aller Art

Kabarett/Funkrevue/Riesentombola

Wiehr-Film-Kokolores

2 Tanzorchester

Eintrittspreis 3.- M. (Herren dunkler Anzug)

Für Funkvereinsmitglieder Eintrittspreis 1.- M.

Anschlußkarte 2.- M.

Funk-Verein Dresden e. V.

Hilfsausschuß Lütschische Kriegsblinde

Reichsverband Deutscher Funkhändler e. V.

Ortsguppe Dresden

Wohin am Sonntag?

Geflügel-Ausstellung

Große 60.Jubiläumsschau

vom 7. bis mit 9. November

in sämtl. Hallen des Ausstellungspalastes (Eing. Lennéstr. 4)

4600 Tiere stehen zur Schau!

Eintritt RM. 1.50. — Preizermäßigte Dauerkarten für alle Tage und

RM. 2.00.

Wohin am Sonntag?

Geflügel-Ausstellung

Große 60.Jubiläumsschau

vom 7. bis mit 9. November

in sämtl. Hallen des Ausstellungspalastes (Eing. Lennéstr. 4)

4600 Tiere stehen zur Schau!

Eintritt RM. 1.50. — Preizermäßigte Dauerkarten für alle Tage und

RM. 2.00.

Wohin am Sonntag?

Geflügel-Ausstellung

Große 60.Jubiläumsschau

vom 7. bis mit 9. November

in sämtl. Hallen des Ausstellungspalastes (Eing. Lennéstr. 4)

4600 Tiere stehen zur Schau!

Eintritt RM. 1.50. — Preizermäßigte Dauerkarten für alle Tage und

RM. 2.00.

Wohin am Sonntag?

Geflügel-Ausstellung

Große 60.Jubiläumsschau

vom 7. bis mit 9. November

in sämtl. Hallen des Ausstellungspalastes (Eing. Lennéstr. 4)

4600 Tiere stehen zur Schau!

Eintritt RM. 1.50. — Preizermäßigte Dauerkarten für alle Tage und

RM. 2.00.

Wohin am Sonntag?

Geflügel-Ausstellung

Große 60.Jubiläumsschau

vom 7. bis mit 9. November

<p

Besuchen Sie das
Gemüsetöpfchen zu 50 u. 80 Pf.
Gedeck von 90 Pf. an

Erlanger Reifbräu Dresden, Zahnsstraße 3
Gebäude: Herr Walther / Architekten 20812
Spittelhof größtes Stilo! Gute Biere und Weine
Zubehör-Verkauf nach allen Stadtteilen Erlanger Bier und Bratwurst / Biergarten Branell
Jeden Donnerstag Schlachtfest

Ball-Anzeiger

Sonntag den 7. November 1926

= Tanz bis nachts 1 Uhr =

Alberthöhe Klotzsche Herrlicher Ausflugsort

Morgen Sonntag 4 bis 1 Uhr,

Dr. Kirmes-Ball Schloss | Tannenbaum

Neuer Tanz: Saal: Orchester.

Annensäle Sonntag BALL

Montag Mittwoch 2 Uhr. von 10 bis

Bellevue Waltherstraße 27

Sonnabend 7.30 Uhr.

Samstag 4. und Sonntag 7.30 Uhr

Bürgergarten Lübecker Straße 16

Dresdenbrücke 7, 20, 22

Moderne Ballmusik.

D. R. V. Heroldstrompeten mit Lichteffekten:

Tanzpalast Blumenhalle

Dienstag - Donnerstag - Sonntag

Deutsches Haus Großenhainer Str. 98

Straßenbahnhof und 12

Samstag 4. Freitag 7 Uhr

Saal für Vereine 4. u. 11. Dezember frei.

Deutsche Reichskrone Linie

5, 7, 14

Sonnabend Hauskirmes und Ball

Montag und Dienstag

Neubert-Öffentl. Tanz.

Drei-Kaiser-Hof Sonntag Uhr 7. 9. 11

Donnerstag. Orchester

Ball. Vané

Felsenkeller Plauen - Linie 22

Zwischenlandhaus

Spanische Bastei.

Jeden - Seiner Ball Jazz

Ball. Tanzgelegenheit. Samstag 12. Sonntag 13. 14.

Tanzpalast Dr. Leuben

Linien 12, 13, 19

Morgen Hauskirmes u. Ball Tanz: 11.12., 1.13., 1.14.

Gasthof Blasewitz Freitag 7 Uhr

die Stimmungswelle

11.12., 1.13., 1.14.

Gasthof Coschütz Linie 1. 14. Autobus

Theater - Goldschmiede: Rautenkirche Str.

Röberner Bau Tannenbaum 1. Orchester

Gasthof Cossebaude 1. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Gasthof Mockritz Embrikos-Schubertstr.

Jeden BALL

Tannenbaum. Jazzkapelle. Tanzbühne.

Gasthof Weissig Jazza-Kapelle!

Gasthof Weissig 1. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Kirmesfeier und Ball. Publikation Linie 7

Autobusbahnhof 1. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Gasthof Wölfnitz 1. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Neue vornehme Sozialausstattung. Jeden Ball

Grüne Gruna. Linie 12.

Autobus-Schubert - Goldschmiede

Zumtanz und Tannenbaum

Die großen Ballfeste! Rößthaler. Tanzlokal

Hellerschänke Unter den Linden 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Hollacks Etablissement. Kaiserstr.

Jeden Sonntag und Dienstag

Der große BALL - Klostergarten 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Kristall-Palast Dresden's größte Bühne

Zumtanz 7. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Kunsthalle 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Kurhaus Bühlau Neuertert. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

L. Dienstag, Freitag, Sonntag im Lindengarten.

Hüllers Gasthaus Linie 9

Kneipe im Innern. Jeden Ball

Markt - Bänkchen Jazz-Kapelle.

Ritteraal Rothai 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Die Freilichttheater des Wiener Walzer-

Vornehmer Ball Jeden

Mit Linie 7 u. Autobus bis Ball vorbei in einen

Obergorbitz Jeden Sonntag ab 3 Uhr

Reichsschmid 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Frei-Konzert, anschließend ein

aller 15 Minuten Autobus-Linie 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Stadt-Hausbahnlinie 20 Minuten bis 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Horrible Dekoration! Erstklassige Kapelle!

Samstag - Mittwoch

Schänkhübel auch nicht übel! Linie 7

am Sonntag. 4 Uhr: Dörflichkeit. Tanz

Schweizerhäuschen Schweizer Str. 1.

Gummib. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Westend Eben mit 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Horrible Dekoration! Erstklassige Kapelle!

Samstag - Mittwoch

Waldschänke Hellerau Linie 7

= Winter-Tanz-Diele Dancing-Band Carlo Kratochvil

Weiher Endpunkt der U-Bahnlinie 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Sonntag - Donnerstag

Z Paradiesgarten Z Große Ballhalle. - Tel. 1117

Gebäude: Herr Walther / Architekten 20812

nächst Seestraße

Vereinszimmer

Herm.Mühlberg

Kennen Sie schon

— so genau wie die Qualitäten
meiner Strumpfabteilungen —

meine großen Wäsche-Abteilungen

die seit 35 Jahren
unerreicht leistungsfähig sind?

Damit auch Sie sich hiervon
überzeugen können, gewähre
ich bis Weihnachten auf

Damen-
Haus-
Tisch-
Bett-
Steppdecken / Wolldecken

Wäsche 100%

Wallstr. Weberstraße Scheffelstr.
Dresden

Sie wollen lachen?

Hermann Picha

entfesselt Stürme der Heiterkeit in dem deutschen Lustspielschlager

Der Wirtin Töchterlein

(Die Kleine und ihr Kavalier)

6 humorvolle Akte mit

Hans Brausewetter

Lydia Potechina

Sonntag 1/3, 1/5, 1/7, 1/9 Uhr.

Hilde Jannigs

Wochentags 4, 1/7, 1/9 Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29

Donaths Neue Welt

Jeden Sonntag, 4-6 Uhr

Familien-Kaffee-Konzert

Eintritt frei mit Tanz Tanz frei

Nach 6 Uhr: Vornehmer Ball

Restaur.Hermann Kutzleb

Striesen, Dornblüthstr. 33. Tel. 20812

Werkstätten für häusliche reichen Kleiderhandlung

Ausführung von bestellten Röcken

... und heute abend alle zu Paul Beckers

Gasthof Rockau

Sonntag den 7. November

FEINES GÄLLERMUSIK

... und heute abend ins Thalia-Theater

Gelebene

Kennen Sie noch die hervorragenden Yansour-Zigaretten?

Wenn ja! Dann werden Sie es mit Freuden begrüßen, daß diese ausgezeichneten echt türkischen Zigaretten in neuer Form wieder auf dem Markt erscheinen.

Wenn nicht! Dann werden Sie nach dem ersten Versuch sofort sagen:

Das sind die richtigen!

Verlangen Sie in Zukunft bei Ihrem Zigarrenhändler nur noch unsere hocharomatischen Qualitätsmarken

Hudavend 4 Pf. • Felah 4 Pf. • Raana 5 Pf. • Behreh 5 Pf. • Mouadil 6 Pf.
Dilhah 6 Pf. • Gourbet 8 Pf.

„YANSOUR“ Türkische Zigarettenfabrik, H. Kemaleddin & Co.

Herm. Mühlberg

Vorteilhafte Angebote Mädchen-Bekleidung

Praktisch. Mädchen-Mantel	prima Fausch, in braun, mit Plüschkragen u. seitl. Falten, f. 11 bis 2 Jahre, 17,50.	13 ²⁵
Flotter Mädchen-Mantel	aus reinwollinem Fausch, in schönen Farben, neueste Blusenform, f. 14 b. 8 Jahre, 34,50.	24 ⁰⁰
Pelerinen-Mantel	aus bestem, warmem Cheviot, in modernen Farben, kindliche, flotte Form, f. 4 b. 2 Jahre, 17,00.	14 ⁵⁰
Reizender Baby-Mantel	aus molligem, karierten Velours, solide Ausführung, für 7 bis 2 Jahre	20 ⁰⁰
Preiswertes Mädchen-Kleid	aus bestem Cheviot, in marine und blau, mit langen Ärmeln, seitliche Falten, für 14 bis 8 Jahre	7 ¹⁵
Apartes Mädchen-Kleid	aus prima Kammgarn, in Kupferfarbe, mit langen Ärmeln, weiße Garnitur und Faltenrock, für 13 bis 7 Jahre	15 ⁰⁰
Hängerkleid	aus reinwoll. Flanell, in muntern Farben, mit langen Ärmeln u. Handstückerei, für 5 bis 2 Jahre, 15,75.	13 ²⁵
Mädchen-Windjacke	aus prima weiterfesten Stoffen, in sportgerechten Fassons, für 14 bis 9 Jahre, 13,25.	10 ²⁵

Knaben-Bekleidung

Knaben-Mantel	aus weidsem, warmem Fausch, in blau, gefüttert, reizende kindliche Form, für 5 bis 2 Jahre, 16,50.	12 ⁵⁰
Knaben-Ulster	aus gutem, grau gemusterem Diagonal, mit warmem Futter, für 14 bis 6 Jahre	13 ⁷⁵
Kieler Pyjack	aus gutem, dunkelblauem Cheviot, warm gefüttert, schöne Ärmelsäckerei, für 12 bis 2 Jahre, 19,50.	13 ⁰⁰
Orig. Kieler Anzug	aus marine Melton, mit kompl. Garnitur, Hose gefüttert, für 12 bis 3 Jahre	23 ⁰⁰
Reizender Kittelanzug	aus reinwollinem Cheviot, in rot, mit weißer Garnitur und absteckender Säckerei, für 5 bis 2 Jahre	13 ²⁵
Blusenanzug	in modernen Jacquard-Mustern, gute stratosphärische Qualität, ganz gefüttert, mit blauer Übergarnitur, für 9 bis 5 Jahre	18 ⁵⁰
Sportanzug	aus halbwarmem, grau gemusterem Donegal, festde Gartelform, mit aufgesetzten Taschen, ganz auf Futter, für 13 bis 6 Jahre	17 ²⁵
Knaben-Windjacke	aus gut inspeziertem, wasserdichtem Stoff, saubere sportgerechte Verarbeitg., f. 15 b. 8 Jahr., 14,75.	9 ⁷⁵

Bitte beachten Sie meine Schauensche Scheffelstraße

Wallstr. Webergasse. Scheffelstr.
Dresden

Sächsischer Arbeitssport

Zahnenzeitschrift des sächsischen Fußballsportverbandes, Turnfußball, Reichtsmeisterschaften und Wettbewerbe werden in allen Volksschulhandlungen zu haben.

Bestellungen werden nach allen öffentlichen Abonnementen der Volkszeitung entgegenommen.

Gelebte Nummern verbinden man zur Agitation

Abonnements

an die

Dresdner

Volkszeitung

Bestellungen auf alle

Parteien- und sonstige

Literatur unterzeichneten

Paul Wilhelm

Weißig, Tafelstraße 15

Jeden Sonntag

Große Ballschau

Samstagabend

19.11. Januarabend

Der letzte Auftritt der Serie 12

Gasthof Bannewitz

Jeden Sonntag

Oeffl. Ballmusik

Vorläufiges Erebeuer

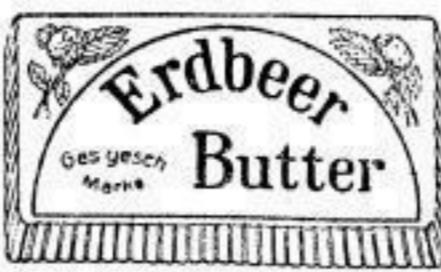
Wiederholung

Wiederhol

Die denkbar beste und doch preiswerte Tafelbutter



Allerfeinste garantiert reine Naturbutter



Allerfeinste garantiert reine Naturbutter



Allerfeinste garantiert reine Naturbutter

Ein Versuch wird Sie davon überzeugen. Die Marke soll die edle Qualität kennzeichnen. Man verlange in allen Lebensmittelgeschäften ausdrücklich „Erdbeer-Butter“ mit obiger Schriftmarke im Halbkreis. Manche Geschäfte verhalten sich gegen die Einführung der „Erdbeer-Butter“ ablehnend, weil ihnen der Nutzen nicht genügt. Wenn aber wirkliche Qualitätsware auch den Volksmärkten, welche das Geld nicht hinauswerfen können, zugänglich gemacht werden soll, muss der Handel sich mit dem Nutzen hierauf einrichten. Die Molkereien, welche keine Milch bei der Herstellung solcher Butter schenken, müssen dafür belohnt werden, und deshalb ist der Einkaufspreis der „Erdbeer-Butter“ auch höher, als von Durchschnittsqualitäten.

Richtigstehend genannte Verkaufsstellen haben sich bereiterklärt, sich den Zeitverhältnissen anzupassen und verkaufen „Erdbeer-Butter“ heute noch zu **Mf. 1.15 per 1/2 Pfund-Stück ohne Rabattgewährung.**

Ausgabestelle für Wiederbeschaffung im Buttergeschäft Blumenstraße, Ecke Elisenstraße. Neuapothekergasse 10/11.

Alvenslebenstraße 27, Cotta, Paul, Kari.	Clemmstraße 50b, Plauen, Mildner, Alwine	Löbauer Straße 13, Friedrichstadt, Fischer, Alois	Pestalozzistraße 46, Altkirch, Frenzel, Bruno	Wallwitzplatz 4, Löbau, Hirschmann, H.
Antons-Markthalle, Stand 37, Galerie, Kunz, Amanda	Eichendorffstraße 6, Löbau, Gruner, August	Löbauer Straße 102, Cotta, Seidel, Edmund	Fritz, Florast., 2, A. S. Leidner	12, Löbau, Zschelin, Max
" 183. " Brüsel, Anna	Feldstraße 108, A., Oehme, Richard	Nossener Markthalle, Stand 213, Eing. Ritter-	Schanzenstraße 25, N. Fritzsche, Walter	Wallwitzstraße 44, Löbau, Winkler, Kurt
" 193. " Hannig, Nanny	Friberger Straße 55 A., Rudolf Friede	straße, Barthel, Erich	Schalerstraße 2, Friedrichstadt, Brümmer, W.	Webergasse 33, A. Henrich Fischer
Augsburger Str. 39, Striesen, Güntsch, Marg.	124 A. Paul Kahl	Nossener Straße 2, Löbau, Michalek, Erwin	28, Friedrich, Neumann, Bert.	Wunderstraße 20, A. Helm, Hilmar
" 60, Striesen, Stark, Kurt	Grenadinerstraße 1, Neustadt, Ullmann, Walter	Nürnbergstraße 5, Plauen, Henning, Alfred	Eike Schäfer, und Massagierstraße, Friede-	Wernersstraße 20, Löbau, Zimmer, Max
Bautzner Straße, Ecke Carlstraße, Neustadt,	Hochstraße 18, N. Reitsch, Emilie	Oppolitzstraße 21, N., Linke, Emma	stadt, Müller, Helene	Wettinerstraße 7, A. Jäger, Willy
Nikisch, Heinrich	Hofgartenstraße 2, A., Wehrle, Barnhard	Ostra-Allee 8, A., Martius Feinkost-Gesell-	" 11, A. Holzsch, Gehr.	" 11, A. Holzsch, Gehr.
Bautzner Landstr. 24, Weißer Hirsch, Paul, Kurt	Johann-Meyer-Straße 16, N., Haseloff	Papirz., Dressel, Kolonialwarengeschäft	22, A. Otto, Edwin	" 27, A. Otto, Edwin
Kahlert, Willi	Katzes, Ecke Paulillze 50, Plauen, Schubert, Emil	Pennricher Str. 8, Löbau, Niemeyer, Willi	28, A. Saarmann, Martin	" 30, A. Müller, Margot
Blasewitzer Str. 54, Johannstadt, Riedl, Anna, v. v.	Kessold, Str., Ecke Bünaustr., Löbau, Simon, W.	Pöhlitzer Straße 64 A., Alfred Möller	30, Altstadt, Steiner, L.	Zimmerstr. 38, Johannstadt, Peschke, Johanna
Bülowstr., Ecke Eisenstraße, Johannstadt,	Königstraße 70, Neustadt, Kästner, Karl	Pöhlitzer Straße 10, Löbau, Wenzel, Alwin	Zwickauer Straße 13, A. Simon, Eugen	" 35, A. Lischetti Reichel
Bickel, Heinrich	Lampestraße 3, Striesen, Steinert, Ella	Rabenauer Straße 28, A., Lenzhardt, G.	" 35, A. Gotthard Strehmel	Zwingstraße 40, Gruna, Stein, Emilie
Blumenstr. 50, E. Stiph., Johannstadt, Richter, K.	Leipziger Straße 33, Pliesen, Pipp, Ludwig	Rabenauer Straße 11, Löbau, Emil Werner	" 35, Leopold, Lohau, Albert, Max	" 35, Leopold, Lohau, Albert, Max
Bedanbacher Straße 26b, Gruna, Schöne, Georg	Leutewitzer Straße 15, Cotta, Müller, Paul	Reitwitzer Straße 20, Löbau, Joachim, Elias	" 35, Leopold, Lohau, Albert, Max	" 35, Leopold, Lohau, Albert, Max
Borsbergstraße 30, Striesen, Winkemann, Emma	Lindenstraße 13, A., Silbermann, Karl	Rosenstraße 31, Altstadt, Roth, Frieda	" 35, Leopold, Lohau, Albert, Max	" 35, Leopold, Lohau, Albert, Max
Bünaustraße 33, Löbau, Urchner, Max	Lohmener Straße 3, Striesen, Gläser, K.	" 35, Leopold, Lohau, Albert, Max	" 35, Leopold, Lohau, Albert, Max	" 35, Leopold, Lohau, Albert, Max



Deffentl. Arbeitsnachweis

Dresden und Umgebung, Maternistraße 17

sucht:

Mediziner oder Apotheker, redegewandt, mit Güteurtheil 2a oder ab **Maschinentechniker**, für Auszug- und Kraftschreibmaschine
Bibliothekarin mit Diplomprüfung an wissenschaftlichen Bibliotheken
Elektromonteur, für Höhenlinse und Röntgenapparate
Chausseure mit längerer Fahrexprixis und Fahrerurtheil 2 und ab
Fleischer, Meister, erste Art, mit guten Jengraßen, als Leiter für Großbetrieb

Stärkner
Konfektionschneider, in und außer dem Hause

Gemeinschaft: 25881 u. 24831

Berliner Kartonagenwerk sucht eingetübten

Vertreter

Für die Bewerbung kommen nur Herren in Frage, die Branchen-Kenntnisse besitzen, die verkaufstüchtig und zuverlässig sind, und über ein durchaus repräsentatives Auftreten verfügen. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisschriften, Referenzen und Lichthänden sind zu senden an die

Pa-Pa-Ge, Papier- und Papier-Verarbeitungs-A.-G.
Berlin-Pankow, Hadickestraße 20.



Spülapparate
Klyses, Spülkannen, Schläuche, Leibbinden, Klittierspritz, Unterlag, Ersatzteil.

Frau Reisinger

Am See 37, Ecke Dippoldiswalder Pl.

Wäschefstoffe

glatt und gerauht
blütenweiss und feinfarbig

Molliger Barchent

Hemdenbarchent
gestreift, in guter Qualität, zweiseitig gerauht
Meter 65,-

48

Körperbarchent
blütenweiß, fein geköpft, Ware, in uns. erprob. Spezialqual., Mtr. 85, 68,-

58

Finettebarchent
30 cm breit, peachfarbe, weiss, mollig gerauht, Ware, für festliche Winterkleider, Meter 1,50,-

90

Körperbarchent
kräftige ungebleichte Rohware, weich gerauht . . . Meter 78,-

65

Körperbarchent
ungebleichte, extra schwere Spezialqualität, 80 cm breit, Meter 78,-

95

Militärbarchent
gute Körperware, mit blauen Nadelstreifen, ca. 75 cm breit, Meter 78,-

55

Schlosserbarchent
ca. 75 cm br., uns. erprob. Spezialqualität, blau-weiß gestreift, Mtr. 95,-

78

Gediegener Wäschestoff

Hemdentuch
starkfäd. Spezialqual., 80 cm breit, blütenweiß . . . Mtr. 48,-

35

Wäschetuch
vorzügl. mittl. Ware, f. gedieg. Damenwäsche 80 cm breit, Meter 78,-

65

Renforce
edle Ware, i. vorz. süd-deutsch. Qual., 80 cm br. 10 Meter 7,00, Meter

75

Kretonne
Slembr., extra starkfäd. ganz bes. haltb. Ware, f. kräft. Herrenwäsche, m.

85

Wäscheballist
rein Mako, 80 cm br., blütenweiß, für eleg. Damenwäsche, Mtr. 90,-

78

Wäscheballist
vorzügliche Makoqualität, in feinen, zarten Farben, leicht- und waschbar, 80 cm breit . . . Meter

98

Oberhemdzephir
erstklass. deutsches Fahrzeug, neue moderne Muster, z. T. rein Mako u. Trikotline, Ser. I 115, Ser. II 145, Ser. III 170

120

Rohnessel 80 cm breit, allerbeste Augsburger Ware . . . Meter

55 80 cm breit, 35 solid. Qual.

LUDWIG BACH & CO

Oschatzer Straße 16-18

Rat und Beistand

in allen Rechts- und Vertrauenssachen

für jedermann

Gesucht um Strafantrag, Bewährungsfrist

Kanzlei Antel, Dresden-N., Hauptstr. 36, II. Fernruf 29776. Sprechzeit: 10-12, 3-6; Sonnabends 10-12. 11267

Sächsische Lotterie-Lose

bei Georg Rötzeck, Große Brüderstraße 29. 11267

Das amerikanische Wirtschaftswunder

Das aktuelle Buch über Amerikas Wirtschaft und Kultur von Staatssekretär

a. D. Prof. Dr. J. G. Dietrich

Dresdner Volksbuchhandlungen



NW&K
WOLLGARNE

Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsschein nachweisen durch Sternwoll-Beginnerei Bahrenfeld G.m.b.H., Altona-Bahrenfeld



ABERMOOLLEN

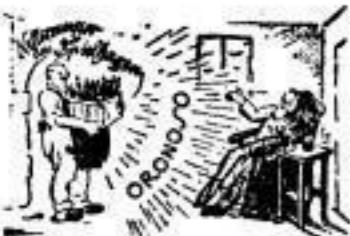
"Gebr.-Risse"
Vorsteinerland 15 Pf.

11267

Gebr. Risse
Dresden
im und am Hauptbahnhof –
Viktoriahaus – Schloßstraße –
Zwickau, Hauptmarkt



DAS KÖSTLICHE Waldschlößchen-Bier



ORONOSO feurig süß

Ein Läbalsal als Dessert-, Frühstück- und Krankenwein. ORONOSO, die schönste Aufmerksamkeit. ORONOSO, ein Steingutgefäß bei muntem Ritt und fröhlicher Jagd. Die größte Freude bereitet als Geschenk eine Sendung ORONOSO. ORONOSO, das Getränk, welches in angenehster Weise erfrischt und anregt. ORONOSO, die wundervolle Gabe für Kränke und Schwache. ORONOSO, ein guter Freund und Helfer bei Tröbsal und bei köslicher Laune. ORONOSO, wirklich gut bekommlich nach erster Arbeit, kräftigem Sport und nach frohen Festen. ORONOSO für den geschwächten Körper und die erschöpften Nerven, ein natürliches und beißendes Läbalsal.

C. Spielhagen, Dresden

Hauptgeschäft: Annenstraße 9
Filialen: 11246
Bautzner Str. 8 • Galeriestr. 6

Fußleidende!

Dienstag den 9. Nov., abends 8 Uhr
im Künstlerhaus

öffentlicher Lichtbilder-Vortrag

über Füßleiden und ihre Heilung

Referent: H. N. Nessel
Fuß-Spezialist des Dr. Scholl-Fußpflege-Systems

Jeder Besucher erhält die Broschüre „Die Pflege der Füße“ gratis

Eintritt frei!

Gleisstadt

Erstklassige Sprechapparate ab Fabrik!

Große Auswahl, da ständig 30 verschiedene Modelle am Lager. Ausweise von M. 9,50 an. Doppelfette beliebte Schallplatten, 25 cm Durchmesser, pro Stück von M. 1,50 an. Wir führen alle Modelle, auch die berühmten, geräuschlos wirkenden Columbiaplatten. Verlädtigen Sie unter Vorer. bevor Sie sich anderweitig blicken; es ist nur Ihr Vorteil. 11226

Förster & Co., Annenstraße 26, I.
Vorzeiger dieser Annonce erhält bei Kauf eines Apparates
5 Prozent Rabatt-Rabatt



Knochenbildend,
nachwuchsfördernd, Jugendverhüllend wirkt
Dr. Brodmanns Hart-vitaminhaltige
Bieh-Lebertran-Emulsion

„Osteosan“.

Keine gew. Biehemulsion — dabei billig.
Prophalte kostentr. Eigt nur in Dr. Brodmanns
Kliniken. Zu haben in Drogerien,
Apotheke und sonstigen einschlägigen
Geschäften. Wo nicht, durch

M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Guttr. 194 p.



Hört, Ihr Frau'n, und laßt
Euch sagen... Nach
Ozonil müßt Ihr stets fragen!

OZONIL

stellt auf dem Gebiet derselbst-tätigen Waschmittel eine Sonderklasse dar. Besser, müheloser und schonender als bisher wird die Wäsche mit Ozonil selbst-tätig gereinigt.



Obst-

Bäume aller Art,
Bereisobh. Rosen,
Raub- u. Rabelobh.
lieiert gut u. preisg.

Baumsäulen
Guido Geißler

Post. 41104, Telefon: 45

3 Mk. Zähne 3 Mk.

Platte, wie üblich, extra: für gut passende Arbeiten
und Brauchbarkeit beim Kauen sorgen meine über
20jährigen Fachkenntnisse.

Etwa vorkommende Reparaturen
werden von mir kostenlos ausgeführt

Für 3 Mk. verarbeite ich als Frontzähne solche mit
plattierten Goldstiften (Ja amerikanischen Fabrikat).

Goldkronen (20 kar.) bis 20 M.

Gebisse mit rostfreiem Kruppstahlplatte,
unbeschädigt, fast unzerbrechlich, unbedingt haltbar.

Brücken in Dukatengold u. Zahne im Platinstift.

Plattenloser Zahnersatz

Umarbeiten je Zahn 1 Mk. exkl. Platte
Reparaturen zerbrochener Gebisse 2 Mk.) sofort

Plombe von 2,50 an, Nervitäten 1 Mk.

Daß Zahne schmerlos gezogen und plombiert werden
können, beweisen meine Dankschreiben.

Zahnziehen in örtlicher Betäubung 1 Mk. [125]

Sprechzeit 8-7, Sonntags 9-12

Beratung über Zahnersatz und Untersuchung des
Mundes kostenlos.

Erleichterte Zahlungsweise. — — Fernsprecher 29523.

Zahn-Praxis Vorwärts Ammon-Str. 4

Jeder Arbeiter liest die Volkszeitung!



DAS ZÜNDHOLZ DES GENOSSENSCHAFTERS!

Es wirbt durch seine hervorragende
Beschaffenheit immer neue Anhänger

Paket 25 Pfennig

Erhältlich in allen Verteilungsstellen des

Konsumvereins

Vorwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder



Er bleibt gesund
trotz Sturm und Regen,
denn er versteht die Kunst, die Schuh zu pflegen.

Urbin

weicht nicht schnell und gut,
sondern schützt die Schuhe
auch gegen Feuchtigkeit!



**GEG
SEIFEN-
FABRIK
RIESA-
GRÖBA**

GEG-Seifen-Erzeugnisse

Seifen und Waschmittel

Elfenbeinseife	100 g	15 Pf.
Dauhalkernseife	200 g	20 "
Kernseife, Blockform	200 g	24 "
Spezialkernseife	200 g	25 "
Spezialkernseife	250 g	30 "
Wachskernseife	250 g	32 "
„Spezialmarke“	250 g	40 "
Benzinseife	330 g	50 "
Sparkernseife	900 g	110 "
Seifenflocken	Paket	40 "
Seifenpulver, 30%	250 g	25 "
Seifenpulver, lose	Pfund	20 "
Sauerst.-Waschmittel „Famos“ (Persil völl. ebenbürtig) Pak. ½ Pfd.	45	"
Seifenpulver m. Schnitz, Pfd.	40	"
Gekernte Elsainseife	Pfd.	56 "
Salmiakterpentins, wßgek.	60	"
Bleichsoda	Pfd.	15 "

Geschenk-Packungen

Feinste Blumenseife	Karton (3 Stück)	M. 1.50
Feinste Blumenduftseife „Edelmarke“	Karton (3 Stück)	M. 1.60
Feinste Toilettenseife	Karton (3 Stück)	M. 1.60
Hochfeine Blumenseife	Karton (3 Stück)	M. 1.50
Lavendelseife	Karton (3 Stück)	M. 2.25
Feinste Orangeblütenseife	Karton (3 Stück)	M. 2.40
Feinste Juchtenseife	Karton (3 Stück)	M. 2.35
Kölnisch Wasser	Karton 2 St. Seife, 1 Fl. Parfüm	M. 2.50
Veilchen	Karton 2 St. Seife, 1 Fl. Parfüm	M. 2.75
Maiglöckchen	Karton 2 St. Seife, 1 Fl. Parfüm	M. 3.25

Feinseifen

Blumenseife	Stück	25,15 Pf.
Familienseife	Stück	20 "
Toilettenseife	"	20 "
Mandelseife	"	22 "
Fettseife	"	28 "
Ger. Kinderbadeseife	"	28 "
Lanolinseife	"	30 "
Eibischwurzelseife	"	35 "
Buttermilchseife	"	35 "
Konkurrenzseife	"	35 "
Blütenseife	"	35 "
Heliotropseife	"	35 "
Lilienmilchseife	"	35 "
Germanenseife	"	35 "
Edelmarke	"	40 "
Badeseife	"	40 "
Glyzerinblumenseife	"	40 "
Feinst.Waldkräuterseife	"	40 "
Spanische Fliederseife	"	70 "
Gallseife	"	15 "
Glyzerinseife	"	25 "
Sanitätsglyzerinseife	"	25 "
Teerseife	"	30 "

Konsumverein Vormärts

Abgabe nur an Mitglieder.

Zahnpraxis Max Wagner

Tel. 16294 Wettinerstraße 18 Tel. 16294

Zahnversatz mit oder ohne Platte

Goldkronen und Plomben

Leichteste Zahlungsweise

Zahnschalen in örtlicher Bebauung

Reparaturen schnell und billig

Fahrräder

Diamant - Mars - Corona

Reparaturen nachgemäß. schnell, preiswert.

G. Martini, Mechaniker

Schleißdorfer Straße 26. Tel. 16250

Bitte überzeugen Sie sich zwanglos von nachstehendem Angebot:

Ge. 30 Bettdecken, Dalmatienfüllung, beiderseitig
unter Seite, Größe 150x180, dünne Farben nur M. 12.50

Ge. 100 Garnituren Bettwäsche, nüte, fränzige
Ware, beidseitig aus: 1 Peign. 130/200, 1 glattes
Kissen 80/80, 1 Müllen 20/20, mit Quilling

 in einem nur M. 9.50

 in Stangenleinen aus: M. 9.75

Ge. 30 Garnituren Bettwäsche, bunt farbiert, be-
festend aus: 1 Peign. 130/200, 2 Kissen je 80/80 nur M. 7.90

Ge. 50 Bettflächen, 150/210, in 4 Taschen, mit
Gummibaum nur M. 3.20

 Gerner reiche Auswahl im Daunenstecken, Stören, Portieren und Topfen.

Fleischer & Co., Ringstr. 17

Rein Laden! 2. Etage, daher so billig!

Lampen

eigene Werkstätten

Naumann

Pirnaische Straße 14

Achtung! Rote Laterne.

Harnröhren- und Blasenleiden

behandelt nach altester Tafel-Gastritis-Untersuchung und Langweils-Methode

Nebenstzung 16.132

Emil Reink, Struvestr. 7, III

Sprechzeit: 8-12 und 2-8 Sonntag 9-11

Achtung! Wilschdorf!

Bestellungen auf die Volkszeitung

und auf sämtliche Bücher und Zeitschriften

Annahme von Intervenien

beim Kolporteur

Max Schmidgen, Wilschdorf 18

Allerlei
Aufkleber
Liste zu verlangen
Übersatz zu haben

oerhelli
GES.GESCH. MARKE

**Org
Drück
Lüttner Fingor**
RUF:
25741, 21777, 21736, 22736.

Wohlfahrtsweltwoche

Riesig vorteilhafte Angebote der Abteilung

Damen-
Badfisch-
Kinder-

Bekleidung Putz

Cheviot-Kinderkleid mar. u. rot, lg. Ärmel, Gr. 45-55	3.75
Morgenrock in viel. Farben, mit farbigem Besatz	3.75
Sportrock hell und dunkel ge- must., mit Tasche u. Knopfgarn	3.75
Flanelljumper mit langen Ärmeln, in moderner Karos	3.75
Damen-Hut Silkinz, hübsche Glöckchen mit Kappenkopf und Ripsband-Garnitur	3.75
Damen-Mütze Wolle, Hand- arbeit, gr. Kopfweite, alle Farb	3.75
Ponpon-Kindermütze in Pussahüpfach, sehr kleidsam	3.75
Brautschleier abgepasst, 3 Meter lang	3.75
Warne Winterbluse in modernen Streifen	3.75
Wollene Kinder-Weste unifarbig, ohne Kragen, Größen bis 10 Jahre	3.75

3.75

5.50

Velour-de-laine-Mantel in modernen Farben	25.00
Ottomanmantel mit Falten und Knopfgarnitur, seitlich blusig	35.00
Ottomanmantel mit Pelzkragen und Stulpen	39.50

mit Einheitspreis-Angeboten

Unterkleider Kunstseidenkrot, in allen Farben und Größen	2.50
Matinees mit langen Ärmeln, in warmem Flausch	2.50
Flanelljumper mit langen Ärmeln und hell gemustert	2.50
Kleider-Ansteckblumen große Form und Blüten	2.50
Unterkleid Tramatine, gute Qual., großes farb. Sortiment	5.50
Kinder-Kleid Popeline, mit weißem Kragen und Stickerei, lange Ärmel, Größe 45-55	5.50
Morgenrock warmer Flausch, in hellen und dunklen Farben	5.50
Sportrock in Donegal und Schotten, jugendliche Form	5.50
Pulloverjumper mit langen Ärmeln, mit Tasche u. Krawatte	5.50
Popelinejumper aus reiner Wolle, mit farbiger Stickerei	5.50
Cheviotrock mit eingelegter Falte und Knopfgarnitur	5.50
Dam.-Mütze schwarz, Plüscher, wunderv. Qual., mit Gummizug	5.50
Kinder-Mütze schwarz, Seal-Plüscher, m. Seidenroschen garn	5.50
Seidenplüschtut m. Bandgarnitur, Glöckchen und auch vorn aufgeschnitten, Bubikopftweite	5.50

2.50

6 besonders
preiswerte

Mäntel

Warmer Wintermantel jugendliche Form, mit farbig. Kragen u. Manschetten	16.50
Ottomanmantel Blusenform, mit breitem Pelzkragen	48.00
Ottomanmantel flotte jugendliche Form, mit Pelz- kragen und seitlicher Pelzgarnitur	55.00

Ola-Berg

Wildstrudler - Straße 6 - 8 - 10

Nur 28 M.
Besitzt dieser feine Sprech-
apparat. (1924)

Nur bei Tappert
Wettinerstraße 34.

Moderne
Domino-Schönheit
in großer Auswahl
erstklassige Qualität
zu billigen Preisen
Graf. Bößl & Co.
Freiberger Platz 22/24

Kretzschmar, Bösenberg & C.
Serrestraße 5/7

Licht macht ▾ Stimmung

Werkzeuge

In helles Qualität für
Tischler, Stukkateure
Metallarbeiter
Zimmermeister
Geselle
Böttcher
Schmiede
Schlosser
Mechaniker
Elektrische
Installatoren
Klempner
Schiffbaumeister
Metallarbeiter
Steinbildhauer
Büromasch.
G. Harnapp, straße 1

Frauen
Spülapparate, Watten-
spritzen, Leib-Bindet.,
alle hygien. Artikel
H. Freistaben
Postplatz 3000
Filiale Weißstraße 4.
Was nichts auf Firmen

Puppenwagen
Zeilgläubung über 5 Gros-
Büttrich, Silieng. 8. (1924)

Ia Winter- Speisekartoffeln

bietet Biellea Speisekartoffeln für 5 Pfennig pro Stück
für Steller innerhalb Dresden.
Bestellungen nimmt erneut
Hauskohl, Königsbrückenstraße 18, 3.

Probieren Sie



Tatarkäse

Kleiner Camembert, halbfett.

+ Harnröhrchen +

Gute Leber, Rübenkäse u. d.

"Coba" verstärkt

Bals. Con. Öl erhältlich bei

A. Bierbahl Nachf., Wildstrudler, Straße 9.

H. Freileben, Holzsack 1. J.F. Möllendorff 4.

Versandhaus Dikret, Freiberger Platz 5.

An der Spitze marschiert stets **RENNER-Konfektion**



Blusen-
mantel aus
gutem Velour,
ganz auf Da-
massfutter, in
reichen Besatz
von Biberette,

89.-

Velour - Mantel, eleg.
Blusenform, halb auf Damass-
futter, Kragen mit Sealkanin od.
Biberette, in schwarz u. farbig.

58,-

Ottomane - Mantel, reine Wolle, ganz
auf Damass gefüttert, mit langem Pelzschal,
besonders preiswert.

72.-

Mantel aus Mouline-Ottomane, in verschiedensten Formen
und Farben, Kragen zum Hochstellen..... M 950

1650

Reinwoll. Flauschmantel, jugendl. Form,
mit Seilengarn, Kragen mit Plüscher besetzt, schwarz u. farbig.

22.-

Velour-Mantel, mollig u. warm, fesche blusige
Form, Kragen zum Hochstellen, adiwarz und farbig. M

29.-

Sealplüsch-Mantel, gute Qualität, ganz ge-
füttert, voll und weit geschnitten..... M 80,-, 88,-

48.-

Besond. weiter Frauenmantel aus
bestem Velour, kleids. seifl. Garnierung, schwarz u. farbig,..... M

58.-

Aparer Seidenplüsch-Mantel, ganz
auf Futter, Kragen und Manschetten mit Pelz..... M

64.-

Reinwoll. Ottomane-Mantel, halb auf
Damass, fesche Blusenform, m. Pelzbesatz, schwarz u. farb.,..... M

69.-

Pelzjacke, Marronkanin, auf Damassfutter,
Kragen zum Hochstellen M

130.-

Pelzjacke, Sealkanin, kleidsame Form, auf
Seidenfutter (Mantel in gleicher Art M 225,-)..... M

165.-

Pelzjacke, Zobelgazelle, moderne Pelzart, apart
verarbeitet (Mantel in gleicher Art M 240,-)..... M

210.-

Jackenkleid aus prakt. Homespun, jugendl. Form,
mit Rundgürtel, für Reise und Sport besond. geeignet,

30.-

Jackenkleid für junge Damen, aus reinwollenem
Velour de laine, schmaler Gürtel von der Seite M

42.-

Jackenkleid in verschied. hübschen Farben vor-
tätig, aus Velour de laine, reine Wolle, mit Pelzkragen,..... M

50.-

Kasak aus Pulloverstoff, in dunklen Mustern, mit ein-
farbigem Popelin abgesetzt, kurzer Arm..... M 7,50,

575

Kasak aus einsarb. Popeline, mit Bubikragen u. langem
Arm gearbeitet, in verschiedenen Farben M 12,50,

875

Kasak aus Crêpe de Chine, in mod. Farben, jugendl.
Form, mit Weste und kurzen Arm gearbeitet, M 24,-

1350

Kleiderrock aus grauemelliertem Stoff, flotte glatte
Form, seidl. Stepperei und Knopfachmuk..... M 0,50,

450

Kleiderrock aus blauem Cheviot, weite Frauen-
form, seidl. Stepperei verzierung M 15,50, 12,50,

1050

Kleiderrock aus bestem dunkelkarrierten Woll-
stoff, ringsum flottes Gruppenplissé M

1550

Hut aus Samt, sehr hübscher geraffter Kopf, mit gloki-
ger Blende und Reihergarnitur, in medischen Farben... M

675

Hut, reizende, schmiegsame Kappenform, aus herlichem
Plüscher gearbeitet, mit Ripsbandgarnitur..... M

875

Hut, guter Seidensamt, moderner Kopf, flotte Blende,
neu gerüsche Garnitur, in besond. groß. Kopfw. vorstätig,..... M

1075



Kleid
aus Samt,
verschied.
Farben,
Tressen-
verzierung,
Größe 42-46
1475

19.-



Kleid
aus Samt,
Jumper-
form,
In schwarz,
marian,
braun, grün
vorstig,
Größe 42-46
24.-

34.-



Kleid
aus Samt,
mit langem
Arm und
Crêpe de
Chine-Gar-
nitur,
Größe 42-46
16.-

20.-



Elegantes Kleid
aus Rips-
popeline,
Blausen-
form,
Crêpe de
Chine-Gar-
nitur,
Größe 42-46
48.-

Flettes
Jumperk.
24.-



**Vornehm
Frauen-
kleid**
aus prima
Rips, kleid-
same Blau-
seiform,
Plüs-
garnierung,
Größe 50-54
60.-

Frauen-
kleid aus
Rips oder
Popeline,
Größe 50-54,
M 40,-, 28,-
22,-

Die Versand-Abteilung erledigt für Auswärtige umgehend alle Bestellungen / Fernverkehr 21038, 21138, Ortsverkehr 25321, 22895
Benutzen Sie unseren Kontoverkehr / Kurzwaren-Abteilung / Lyon-Schnitte

